

Bezugspreis:

Für den Monat April 1923 20 Mark... für den Monat April 1923 20 Mark...

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlins“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:

Die einseitige Anzeigenzeile kostet 1000 Mark... Die einseitige Anzeigenzeile kostet 1000 Mark...

Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft... Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft...

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3

Fernsprecher: Redaktion: Donhoff 292-293

Dienstag, den 10. April 1923

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3

Postfachkonto: Berlin 375 36 - Bankkonto: Direktion der Distonia-Weichmann, Postfach 111, Lindenstraße 3

Bonar Law im Kreuzverhör.

Keine Zustimmung zum Ruhrabenteuer.

London, 9. April. (WZB.) Das Unterhaus ist heute nachmittag nach den Osterferien wieder zusammengetreten... London, 9. April. (WZB.) Das Unterhaus ist heute nachmittag nach den Osterferien wieder zusammengetreten...

Wedgwood Benn fragte, ob Bonar Law irgendetwas über den Zweck des Besuchs Loucheurs sagen könne... Wedgwood Benn fragte, ob Bonar Law irgendetwas über den Zweck des Besuchs Loucheurs sagen könne...

Ein Arbeitermitglied fragte den Premierminister, ob Loucheur während seines letzten Besuchs ihm irgendwelche Vorschläge für die Lösung des Ruhrwirrwirrs vorgelegt habe... Ein Arbeitermitglied fragte den Premierminister, ob Loucheur während seines letzten Besuchs ihm irgendwelche Vorschläge für die Lösung des Ruhrwirrwirrs vorgelegt habe...

Bonar Law erwiderte, Loucheurs Besuch sei vollkommen inoffiziell gewesen, und nur eine allgemeine Unterhaltung habe stattgefunden... Bonar Law erwiderte, Loucheurs Besuch sei vollkommen inoffiziell gewesen, und nur eine allgemeine Unterhaltung habe stattgefunden...

Kennworthy fragte, ob es wahr sei, wie berichtet wurde, daß der Premierminister in seinem eigenen Namen und im Namen der Regierung seine Zustimmung zu der französischen Aktion im Ruhrgebiet ausgedrückt habe... Kennworthy fragte, ob es wahr sei, wie berichtet wurde, daß der Premierminister in seinem eigenen Namen und im Namen der Regierung seine Zustimmung zu der französischen Aktion im Ruhrgebiet ausgedrückt habe...

Ein deutsches Reparationsangebot?

London, 9. April. (G.) Der Berliner Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, die Londoner Verhandlungen Loucheurs und die in diesem Zusammenhang erwähnten Berichte über neue Möglichkeiten in der Reparationsfrage hätten an deutschen Stellen das größte Interesse gefunden... London, 9. April. (G.) Der Berliner Korrespondent des „Manchester Guardian“ berichtet, die Londoner Verhandlungen Loucheurs und die in diesem Zusammenhang erwähnten Berichte über neue Möglichkeiten in der Reparationsfrage hätten an deutschen Stellen das größte Interesse gefunden...

Loucheurs Programmpunkte.

Frankfurt, 9. April. (WZB.) Nach der Auffassung des Pariser Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ bildet ein wichtiges Moment bei der Beurteilung der durch die Londoner Reise Loucheurs geschaffenen Gesamtsituation und vor allem auch für die neue Einstellung des Einsatzes die Tatsache, daß der Anstoß zur Wiederaufnahme des direkten Kontaktes — wie sich ja schon aus der Person des Unterhändlers ergibt — von den Kreisen der Industrie und der Finanzen ausgegangen ist... Frankfurt, 9. April. (WZB.) Nach der Auffassung des Pariser Korrespondenten der „Frankfurter Zeitung“ bildet ein wichtiges Moment bei der Beurteilung der durch die Londoner Reise Loucheurs geschaffenen Gesamtsituation und vor allem auch für die neue Einstellung des Einsatzes die Tatsache, daß der Anstoß zur Wiederaufnahme des direkten Kontaktes — wie sich ja schon aus der Person des Unterhändlers ergibt — von den Kreisen der Industrie und der Finanzen ausgegangen ist...

Das „Deure“ führt die neueste Wendung der Dinge darauf zurück, daß die französische Regierung das Ruhrgebiet nicht räumen könne, wenn sie nicht einen Erfolg aufzuweisen habe, andererseits aber Eile habe, eine Aktion zu liquidieren, die sehr kostspielig und deren Ende nicht abzusehen sei... Das „Deure“ führt die neueste Wendung der Dinge darauf zurück, daß die französische Regierung das Ruhrgebiet nicht räumen könne, wenn sie nicht einen Erfolg aufzuweisen habe, andererseits aber Eile habe, eine Aktion zu liquidieren, die sehr kostspielig und deren Ende nicht abzusehen sei...

1. Die für den Wiederaufbau bestimmten Zahlungen erhalten eine Priorität vor allen anderen Forderungen... 1. Die für den Wiederaufbau bestimmten Zahlungen erhalten eine Priorität vor allen anderen Forderungen...

2. Außer den allgemeinen Reparationsforderungen werden England und Frankreich von Deutschland nur diejenigen Beträge reklamieren, die sie selber an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben werden... 2. Außer den allgemeinen Reparationsforderungen werden England und Frankreich von Deutschland nur diejenigen Beträge reklamieren, die sie selber an die Vereinigten Staaten zu zahlen haben werden...

3. Die deutsche Industrie solle persönlich mit ihrem gesamten Besitz für die Bezahlung der deutschen Schulden haften, und zwar auf Grund eines Garantiesystems ähnlich dem, welches von dem Abgeordneten Paul Reynaud vorgeschlagen wurde... 3. Die deutsche Industrie solle persönlich mit ihrem gesamten Besitz für die Bezahlung der deutschen Schulden haften, und zwar auf Grund eines Garantiesystems ähnlich dem, welches von dem Abgeordneten Paul Reynaud vorgeschlagen wurde...

4. Die von Deutschland geforderten Pfänder sollen nicht den alliierten Regierungen, sondern einem internationalen Organ überantwortet werden, das man mit der Aufgabe betrauen wird, sie mit Hilfe internationaler Anleihen den Reparationen dienstbar zu machen... 4. Die von Deutschland geforderten Pfänder sollen nicht den alliierten Regierungen, sondern einem internationalen Organ überantwortet werden, das man mit der Aufgabe betrauen wird, sie mit Hilfe internationaler Anleihen den Reparationen dienstbar zu machen...

Der Journalist fügt hinzu, Bonar Law habe diese Vorschläge als eine annehmbare Grundlage für die weitere Diskussion bezeichnet... Der Journalist fügt hinzu, Bonar Law habe diese Vorschläge als eine annehmbare Grundlage für die weitere Diskussion bezeichnet...

Eine interessante Version.

Paris, 9. April. (EP.) Das „Echo National“ (das Organ Lardieus, Red.) faßt die durch die Reise Loucheurs entstandene Lage in folgenden knappen Zügen zusammen: „Poincaré hat die Ruhraktion mit dem Blick auf London ausgeführt... Paris, 9. April. (EP.) Das „Echo National“ (das Organ Lardieus, Red.) faßt die durch die Reise Loucheurs entstandene Lage in folgenden knappen Zügen zusammen: „Poincaré hat die Ruhraktion mit dem Blick auf London ausgeführt...“

Die Toten und die Lebenden.

Die Trauerfeier im Reichstag.

Das ganze deutsche Volk ist heute mit seinem Herzen in Essen, wo dreizehn Männer der Arbeit als Opfer einer rechtswidrigen Gewalt zu Grabe getragen werden, und was die Glocken in ganz Deutschland verkünden, wird man überall in der Welt, wo nicht blinder Feindeshaß oder kalte Ueberlegung die Stimme der Menschlichkeit ersticht haben... Das ganze deutsche Volk ist heute mit seinem Herzen in Essen, wo dreizehn Männer der Arbeit als Opfer einer rechtswidrigen Gewalt zu Grabe getragen werden, und was die Glocken in ganz Deutschland verkünden, wird man überall in der Welt, wo nicht blinder Feindeshaß oder kalte Ueberlegung die Stimme der Menschlichkeit ersticht haben...

Zur Stunde des Begräbnisses wird auch hier in Berlin im Reichstag eine Trauerversammlung tagen, in der der Reichskanzler Cuno sprechen wird... Zur Stunde des Begräbnisses wird auch hier in Berlin im Reichstag eine Trauerversammlung tagen, in der der Reichskanzler Cuno sprechen wird...

Seit durch die Reise Loucheurs nach London der englisch-französische Meinungsaustausch über die Ruhrfrage wieder in Gang gekommen ist, sind auch viele, die bisher nicht nach Verhandlungen gedrängt hatten, in Sorge, ob nicht die deutsche Regierung die Stunde, die von ihr e i n b e s t i m m t e s h a n d e l n fordert, versäumen würde... Seit durch die Reise Loucheurs nach London der englisch-französische Meinungsaustausch über die Ruhrfrage wieder in Gang gekommen ist, sind auch viele, die bisher nicht nach Verhandlungen gedrängt hatten, in Sorge, ob nicht die deutsche Regierung die Stunde, die von ihr e i n b e s t i m m t e s h a n d e l n fordert, versäumen würde...

Man mag mit Recht der Meinung sein, daß eine Totenfeier keine Gelegenheit ist, über Reparationen, internationale Schulden, Jahreszahlungen und Garantien zu reden... Man mag mit Recht der Meinung sein, daß eine Totenfeier keine Gelegenheit ist, über Reparationen, internationale Schulden, Jahreszahlungen und Garantien zu reden...

Frankreich weiß, daß es im Ruhrkampf einem ungebrochenen deutschen Volk gegenübersteht... Frankreich weiß, daß es im Ruhrkampf einem ungebrochenen deutschen Volk gegenübersteht...

Martow und die Internationale.

Dem Freunde und Kämpfer!

Von Rudolf Hilferding.

Sung ist Martow gestorben, im Vollbesitz seiner außerordentlichen geistigen Fähigkeiten und, wie stets, vom Willen befeuert, sie dem russischen, dem internationalen Proletariat dienstbar zu machen... Sung ist Martow gestorben, im Vollbesitz seiner außerordentlichen geistigen Fähigkeiten und, wie stets, vom Willen befeuert, sie dem russischen, dem internationalen Proletariat dienstbar zu machen...

Denn von allen Schauern der Tragik unwiderrlich erdient uns dieser Mann, als wir ihn nach langer Zeit im Jahre 1920 wiedersehen, vertrieben aus seinem Rufstand, nicht wie einst vom Jaren, sondern von Lenin, dem Manne, mit dem zugleich er die russische sozialdemokratische Partei gegründet, und von Trotski, mit dem er zusammen in Paris während des Krieges den Kampf gegen den Imperialismus der Mittelmächte wie der Ententestaaten in fühner, unerschrockener Weise geführt hatte... Denn von allen Schauern der Tragik unwiderrlich erdient uns dieser Mann, als wir ihn nach langer Zeit im Jahre 1920 wiedersehen, vertrieben aus seinem Rufstand, nicht wie einst vom Jaren, sondern von Lenin, dem Manne, mit dem zugleich er die russische sozialdemokratische Partei gegründet, und von Trotski, mit dem er zusammen in Paris während des Krieges den Kampf gegen den Imperialismus der Mittelmächte wie der Ententestaaten in fühner, unerschrockener Weise geführt hatte...

Unheimlich war uns der alte Freund bei dieser ersten Begegnung; mit scheuem Respekt suchten wir zu ergründen, wie das Ungeheure, das er erfahren, auf seinen Geist gewirkt, Mühen wir nicht einen enttäuschten und verbitterten, einen entmutigten und hoffnungslos müden, ermatteten Kämpfer erwarten, der resigniert Erholung suchte? Unheimlich war uns der alte Freund bei dieser ersten Begegnung; mit scheuem Respekt suchten wir zu ergründen, wie das Ungeheure, das er erfahren, auf seinen Geist gewirkt, Mühen wir nicht einen enttäuschten und verbitterten, einen entmutigten und hoffnungslos müden, ermatteten Kämpfer erwarten, der resigniert Erholung suchte?

Nichts von alledem. Martows Geist war frisch und biegsam wie je, sein Mut ungebrochen, seine Siegeszuversicht unerschütterlich. Nie hatte sein Glaube an den Sozialismus gewankt, nie war sein Interesse an der Arbeiterbewegung erlahmt, und war seine unmittelbare Einwirkung in Rußland selbst zunächst gehindert, so gehörte er ja der Internationale, und in jeder sozialistischen Partei fand er eine zweite Heimat, ein anderes Betätigungsfeld... Nichts von alledem. Martows Geist war frisch und biegsam wie je, sein Mut ungebrochen, seine Siegeszuversicht unerschütterlich. Nie hatte sein Glaube an den Sozialismus gewankt, nie war sein Interesse an der Arbeiterbewegung erlahmt, und war seine unmittelbare Einwirkung in Rußland selbst zunächst gehindert, so gehörte er ja der Internationale, und in jeder sozialistischen Partei fand er eine zweite Heimat, ein anderes Betätigungsfeld...

Martow gehörte zu jenen Besten der Generation, die um 1890 zum Sozialismus kamen. Es war die Zeit, wo der Ausnahmezustand in Oesterreich fiel, das Sozialistengesetz in Deutschland zu Boden sank, die Internationale in Paris neu erstand, die erste Reise nach überraschender Wirkung die Arbeitermassen Mittel- und Osteuropas aufrüttelte... Martow gehörte zu jenen Besten der Generation, die um 1890 zum Sozialismus kamen. Es war die Zeit, wo der Ausnahmezustand in Oesterreich fiel, das Sozialistengesetz in Deutschland zu Boden sank, die Internationale in Paris neu erstand, die erste Reise nach überraschender Wirkung die Arbeitermassen Mittel- und Osteuropas aufrüttelte...

Als Sozialist und Demokrat trat Martow in seine ersten Kämpfe ein, die ihn ins Gefängnis und in die sibirische Verbannung und dann, 1906, ins Exil führten. In diesen Jahren wurde Martow zu einem der besten Kenner der westeuropäischen Arbeiterbewegungen. Ausgerüstet mit einer tiefen, durch eigene Forschungsarbeit stets vermehrten Kenntnis des Marxismus, ein scharfer Beobachter und feiner Analytiker, wurde er zu einem der fruchtbarsten und anregendsten Beurteiler der großen Probleme der sozialistischen Bewegung... Als Sozialist und Demokrat trat Martow in seine ersten Kämpfe ein, die ihn ins Gefängnis und in die sibirische Verbannung und dann, 1906, ins Exil führten. In diesen Jahren wurde Martow zu einem der besten Kenner der westeuropäischen Arbeiterbewegungen. Ausgerüstet mit einer tiefen, durch eigene Forschungsarbeit stets vermehrten Kenntnis des Marxismus, ein scharfer Beobachter und feiner Analytiker, wurde er zu einem der fruchtbarsten und anregendsten Beurteiler der großen Probleme der sozialistischen Bewegung...

Seine Aufsätze in der „Neuen Zeit“ sowie im „Kampf“ und „Sozialist“ sind eine stets fließende Quelle der Belehrung, und seine Artikel in den großen sozialistischen Tagesorganen hatten über ihre aktuelle Bedeutung hinaus stets bleibenden Wert... Seine Aufsätze in der „Neuen Zeit“ sowie im „Kampf“ und „Sozialist“ sind eine stets fließende Quelle der Belehrung, und seine Artikel in den großen sozialistischen Tagesorganen hatten über ihre aktuelle Bedeutung hinaus stets bleibenden Wert...

Die genaue Kenntnis, die gründliche Analyse, das klare politische Urteil hätten Martow zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Internationale gemacht, selbst wenn seine Stellung innerhalb des russischen Sozialismus weniger hervorragend gewesen wäre... Die genaue Kenntnis, die gründliche Analyse, das klare politische Urteil hätten Martow zu einer der bedeutendsten Persönlichkeiten der Internationale gemacht, selbst wenn seine Stellung innerhalb des russischen Sozialismus weniger hervorragend gewesen wäre...

Aber mit diesem seinen, biegsamen Geiste, dessen Wegen zu folgen stets hoher intellektueller Genuß war, verband sich in Martow jener reine und feste Charakter, ohne den es keine menschliche und politische Größe gibt. Selblos und aufopferungsfähig war Martow, und seine unendliche, vollständige Hingabe an die Sache der Freiheit und des Sozialismus war ihm Selbstverständlichkeit, war ihm Natur... Aber mit diesem seinen, biegsamen Geiste, dessen Wegen zu folgen stets hoher intellektueller Genuß war, verband sich in Martow jener reine und feste Charakter, ohne den es keine menschliche und politische Größe gibt. Selblos und aufopferungsfähig war Martow, und seine unendliche, vollständige Hingabe an die Sache der Freiheit und des Sozialismus war ihm Selbstverständlichkeit, war ihm Natur...

keine Ruhe zu historischer Betrachtung. Aber in Halle wurde die große Schlacht zwischen dem Bolschewismus und dem europäischen Sozialismus geschlagen, dort ist die Niederlage des Bolschewismus in der europäischen Arbeiterbewegung entschieden worden. Und am wichtigsten Posten stand Martow, bleich und krank, und sprach heiser über die Politik des Bolschewismus. Und diese heisere, fast unhörbare Stimme überlante das Paisos Sinowjews, überlante die Fanfaren der Kommunistischen Internationale, die ganze ungeheure Propaganda der russischen Regierung. In dieser Stimme zitterte die Empörung über den Terror, der die Freiheit niedergeworfen hatte, aus ihr tönten die Todeschreie unschuldiger Opfer, klagten die Hilferufe der Gefangenen, das Stöhnen der Hungernden. Das war nicht der vorleumdete „Gegenrevolutionär“, den die Bolschewiki der europäischen Arbeitererschaft zu denunzieren suchten. Das war der Sozialdemokrat, der für die russische Regierung, die ihn verfolgt und vertrieben hatte, die revolutionäre Solidarität des kämpfenden Proletariats forderte in ihrem Kampfe gegen die Angriffe von außen, gegen den westeuropäischen Imperialismus. Aber er war auch der große idealistische Sozialist, der die Bolschewisten anklagte wegen Verrats des Sozialismus, des Selbstbestimmungsrechts und der Autonomie des organisierten Proletariats, wegen Schändung der Humanität. Das Ethos der Freiheit ertönte in seinen Worten, ein stiller Abgrund tat sich auf und versperrte für immer dem russischen Bolschewismus den Weg nach Europa.

Ein Totkranker hatte gekämpft, aber ein Unermüdlicher. Weiter wirkte Martow. Zur russischen Arbeiterbewegung sprach das von ihm mitgegründete Blatt; in der Internationale half er zu neuer Sammlung und zum Zusammenschluß. Und wie er gegen den bolschewistischen Utopismus und Terrorismus sich wandte, so mit nicht geringerer Schärfe gegen die Verkümmern des hohen Ideals des Sozialismus durch einen Nichts-als-Reformismus und Opportunismus. In der schweren Zeit der Erschütterungen und Verirrungen hat Martow, gleich groß in der Sicherheit marxistischer Erkenntnis und in der Festigkeit des Charakters, dem Sozialismus die Treue gewahrt.

Tot ist Martow, dem Siedtum verfallen Lenin. Aber die Idee unseres großen Toten hat gesiegt und lebt. Nicht vergebens, sondern reich und fruchtbar ist dieses nur allzu kurze Leben gewesen, und erschüttert uns seine tiefe Tragik, so erhebt uns der Stolz, daß wir einen Martow den Unseren nennen dürfen.

Die Einäscherung des Genossen Martow findet heute nachmittag 4 Uhr im Wilmersdorfer Krematorium statt. Am Sarge des Verstorbenen werden u. a. das Wort ergreifen: für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands die Genossen Abramowitsch und Dan, für die Wiener Internationale, deren Exekutivmitglied Martow war, Genosse Arthur Crispian, für die deutsche Sozialdemokratie und die Zweite Internationale Genosse Otto Weis.

Krestinski beim Reichspräsidenten.

Gestern, Montag, hat der Sowjetbolschewist Krestinski in seiner Eigenschaft als Vertreter Sowjet-Rußlands und der Transkaukasischen Sowjetföderation dem Reichspräsidenten über seine Beglaubigungsschreiben überreicht. Hierbei erklärte Krestinski, daß durch die Ausdehnung des Kapazitätsvertrages auf alle Republiken der Sowjetföderation die letzten Hindernisse für eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Rußland beseitigt seien; er äußerte die Zuversicht, daß er bei seiner Wirksamkeit in dieser Richtung volle Unterstützung in Deutschland finden werde.

Lenin.

Das am 7. April ausgegebene Krankheitsbulletin verzeichnet eine Temperatur von 36,6; Puls 96; Atmung 24. Der Lungentuberkulose sei fast gänzlich behoben.

Zukunftsaufgaben der Technik.

Von Willy Mühs.

Der moderne Mensch kann nicht mehr universell sein, wie es noch zu Goethes Zeiten einigen erleuchteten Geistern möglich war. Es gibt heute niemand, der von sich behaupten dürfte, daß er „mit der ganzen Wissenschaft des Jahrhunderts“ ausgerüstet sei. Inhalt und Umfang jedes Spezialgebietes haben unerhörte Ausmaße erreicht. Nur der Spezialist, der „Fachmann“ kann sein Gebiet restlos übersehen. Und doch sollten wir uns gerade dieses Talbestandes wegen vor allzu großer Enge hüten. Es ist durchaus nicht als oberflächlich zu bezeichnen, wenn wir uns bemühen, die Ergebnisse anderer Wissenschaften kennen zu lernen. Man darf sich stets des erfolgreichen Schaffens anderer freuen. Gerade das Spezialistenum bedingt eine höchstwertvolle Gemeinschaftsarbeit, an deren Erfolg wir teilhaben. Endes alle interessiert sind.

Ueber das weitgespannte Gebiet der Technik orientiert ein in Frankreichs Technischem Verlag, Dietz u. Co. in Stuttgart erschienenen „Jahrbuch der Technik“, das eine Zusammenstellung der im gleichen Verlage monatlich erscheinenden „Technik für alle“ ist. Unschätzlich geschildert, mit ausgezeichneten Bildern versehen, scheint das Werk geeignet, in knapper und doch hinreichender Weise über die wichtigsten technischen Arbeiten zu unterrichten.

Technische Zukunftsmuster läßt aus dem Bande der unbegrenzten Möglichkeiten, aus Amerika. Dort sind Werke geplant, die alle bisherigen Ingenieurbauten an Kühnheit weit übertraffen sollen. Um den Verkehr, der durch den Hudson getrennten Manganamillionenstädte New York und New Jersey flüßiger zu gestalten, sind gleich drei Projekte entworfen worden. Zunächst der Plan einer von New York nach alten Richtungen ausstrahlenden Untergrundbahn, die in 120 Meter Tiefe unter dem Hudson hindurchführt soll. Schnellzüge sollen an den Endstationen die Beförderung von 200 Personen in der Minute von der Ober- zur Unterwelt ermöglichen. Die Untergrundbahnwagen selbst sollen mit einer stündlichen Geschwindigkeit von 100 Kilometer fahren. Umfangreiche Vorbereitungen sind für die Erbauung einer Unterwasserstraße für den allgemeinen Verkehr, die ebenfalls unter dem Hudson hindurchführt soll, gemacht worden. Diese Straße wird alle bisher ausgeführten ähnlichen Bauten in ihren Ausmaßen weit übertraffen. Die größten Amerikaner haben für die dazu erforderlichen Veranschlagungen bisher 80.000 Dollar auszugeben. Es soll, eine gesundheitstechnisch einwandfreie und mit den geringsten Betriebskosten verbundene Lösung dafür zu finden, aus der Unterwasserstraße die verbrauchte und verdorrte Luft abzusaugen und sie mit frischer Luft zu versorgen. Zu diesem Zwecke wurde u. a. ein Versuchstunnel von 90 Meter Länge und mit dem halben Querschnitt des auszuführenden Tunnels gebaut und hierin die nötigen Verlüfte und Messungen vorgenommen. Die Versuche wurden schließlich in einem 40 Meter unter der Erde liegenden Stollen eines Bergwerkes zum Abschluß gebracht. Schließlich ist noch eine weitgespannte Brücke über den Hudson geplant. Es ist kein Wunder, wenn selbst die an technische Risiken gewöhnten Amerikaner diesen Plänen das lebhafteste Interesse entgegenbringen.

Ueber die Entwicklung der chemischen Technik wurde während des Krieges sehr optimistisch prophezeit. Die Erfolge sind

Das Waffenlager im Schloßpark.

Am Sonntag früh wurde im Schloßpark des Rittergutes Kleffen bei Friesack unter einer alten Grotte ein geheimes Waffenlager entdeckt. Rathenower Parteigenossen waren auf die Spur dieses Waffenlagers gekommen und hatten das Weitere veranlaßt. Der sofort aus Rathenow herangeholte Oberlandjägermeister Janion beschlagnahmte die Waffen, die nach Rathenow in sicherem Gewahrsam gebracht wurden. Es handelt sich um 30 Infanteriegewehre, Modell 98, die, bis auf zwei beschädigte Stile, gebrauchsfähig sind. Der Besitzer des Gutes, ein Herr von Bredow, hat als Offizier den Zug nach dem Baltikum mitgemacht. Ueber die Herkunft der Gewehre befragt, gab er an, daß er sie vor etwa zwei Monaten von der Reichswehr erhalten, was indessen sehr unwahrscheinlich klingt. Offenbar wird der Fall durch die Untersuchung aufgeklärt.

Der Regensburger Mord.

Regensburg, 8. April. (WZB.) Laut „Regensburger Anzeiger“ gibt der Oberbürgermeister bekannt, daß der Verhaftungsgehilfe Fritz Wagenpfeil unter dem dringenden Verdacht, den Bahnarbeiter Stöckl getötet zu haben, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft festgenommen wurde. Einwandfrei festgestellt sei, daß ein Angehöriger der Landespolizei oder der bezugsweise Hauptwachmeister nicht in Frage kommen.

Kirchenforderungen an den Staat.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landtages setzte am Sonnabend die Erörterung beim Titel „geistliche Verwaltung“ fort. Am ersten Tage hatte der Genosse König-Swinemünde bei der allgemeinen Aussprache auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Gemeinschaftsgedanken zum herrschenden, besonders auch in der Erziehung zu machen. Die Deutschnationalen antworteten mit nationalistischen Redensarten, die übrigen bürgerlichen Parteien schwiegen sich aus.

Die Verfassung erklärt: Eine Staatskirche besteht nicht mehr. Das hat aber den finanziellen Zuwendungen des Staates an die Kirche keineswegs ein Ende gemacht. Im Gegenteil, sie haben heute einen beängstigenden Umfang erreicht. Der ordentliche Etat weist in diesem Jahre für diesen Titel allein 553 Millionen Mehrausgaben aus. An Vorschüssen sind an die Kirche im letzten Jahre geleistet worden 18 Milliarden, d. h. auf ein Konto Rummelwiedersehen! Genosse Klein-Spehn geißelte das nationalistische Verhalten der Kirche und die systematische Unterwühlung der Grundlagen der Republik durch die Vergrößerung der Kirchenorgane. Er forderte schnellste Erledigung der Vorarbeiten zur finanziellen Trennung von Kirche und Staat. Er erklärte, daß die Kirchenverfassung mit ihrer Rechtslosmachung des Kirchenrates und der Gefahr der lehrgesetzlichen Bindung auch für den Religionsunterricht in der Schule dem Landtage zur Beratung vorgelegt werden müsse.

Die bürgerlichen Parteien hatten nur Klagen über die schlechte Finanzlage der Kirche und forderten in größtem Umfang noch mehr Mittel für sie vom Staate. Der Minister erklärte, zur Verhinderung parteipolitischer Auswüchse im kirchlichen Leben hätte er keine Möglichkeit, wenn auch „Ueberschreitungen bis zu einem gewissen Grade bedauerlich seien“.

Die uesterlosen Forderungen des Zentrums, der Deutschnationalen und der Volkspartei für die Kirche hatten sogar die Regierungsovertreter zur Abwehr auf den Plan gerufen. Und der angeblich so unbestreitbare Rechtsanspruch der Kirche an den Staat wurde merkbar erschüttert.

So ist es auch zu verstehen, daß das Zentrum selbst gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmte, der verlangt, das Reich solle endlich die Grundzüge aufstellen, um die endgültige Loslösung der Kirche vom Staate durchzuführen zu können.

Das Verfahren gegen Tilsen. Die für den 10. April angelegte Verhandlung gegen Tilsen ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden, da noch weitere Erhebungen notwendig sind.

der Darstellung synthetischen Kautschuks aus Alkohol, der Aufschließung von Stroh als Futtermittel u. a. m. Heute ist es davon still geworden, und die chemische Industrie hat sich auf ihre alten Produktionszweige wieder eingestellt. Aber auch hier gibt es eine Reihe von Zukunftsaufgaben, so die Herstellung künstlicher Düngers aus Hartstoff, für die u. a. das Doppelpapier Werk nach der Explosionskatastrophe eingerichtet worden ist. An Stelle des künstlichen Kautschuks, von dem wir während des Krieges unterrichtet wurden, wäre die Herstellung eines weichen Hartgummis und die Erzeugung von durchsichtigem Gummi von einschneidender Bedeutung für unsere Gummiindustrie. In Deutschland werden starke Anstrengungen zur Erzeugung von Aluminium gemacht, da die Verwendungsmöglichkeit dieses Metalls ins ungeahnte gesteigen ist. Gelänge es, deutschen Ton wirtschaftlich auf reine Tonerde zu verarbeiten, so würden damit der deutschen Wirtschaft große Vorteile erwachsen. Eine Firma bei Berlin beschäftigt sich u. a. mit Versuchen, künstliche Diamanten herzustellen. Die chemische Industrie bemüht sich u. a. Benzol aus schwarzen Oelen zu gewinnen, so gelang es, aus dem Naphtalin das Tetralin zu gewinnen, das für den Betrieb von Explosionsmotoren gut geeignet ist. Drei Sterne leuchten am Himmel der Chemie auf, von denen wir die Lösung lebenswichtiger Probleme erhoffen müssen, die Biochemie, die Kolloidchemie und der Atombau. Sie müssen die junge wissenschaftliche Generation erfüllen, und dem Wirtschaftsleben der Zukunft neue Hoffnungen einflößen.

Das Technische Jahrbuch behandelt außer diesen Zukunftsaufgaben viele verwirklichte Leistungen auf allen Gebieten der Technik, und sein Studium erfüllt uns mit einer Ahnung von der Größe menschlichen Schaffens.

Uebertalangerbund-Konzert in der Philharmonie. Aus Anlaß des soeben abgehaltenen zweiten Fortbildungskurses für Chorleiter, an dem u. a. teilweise der Arbeiter-Sängerbund und der bürgerliche Sängerbund beteiligt waren, veranstaltete der Zentralverband des WZB, ein außerordentlich wohlgeklungenes Konzert, zu dem sich außer dem Stimmpublikum solcher Konzerte auch zahlreiche Persönlichkeiten der Musikwelt eingefunden hatten. Uebertalanger hatte man das Programm diesmal nur nach künstlerischen Gesichtspunkten zusammengestellt; die Männerchöre boten schöne Hebräische Chöre und Othengrabenische Meisterhafte Bearbeitungen von Volksliedern, ferner noch die gut klingende neuromantische Kapsodie „Heldentumfahrt“ von Rognon und das ganz unbedeutende „Dorf von Worfloch“. — Der Vogel schief wieder die Typographia ab, deren Riesenschere in einer fast virtuellen, knaglich polierenden Form unter Weisbaum sang. — Der gemischte Chor Groß-Berlin kann an Kultur des Klanges und künstlerischem Vortrag damit noch nicht konkurrieren; aber wie der neue Dirigent Horst ein mit diesem jungen Chor auf den Ausdruck hinarbeitet, ist sehr bemerkenswert. Hier liegen Entwicklungsmöglichkeiten, wenn er außerdem vor allem zu sinnigerer Atmung erzieht, der mangelhaften Textausdrucksweise aufhört und die stahlklingenden Tenorstimmen veredelt. Die Auswahl der aus dem internationalen Volksliedbestande entnommenen Stücke ist unangekündigt zu loben — an solchem Programm erkennt

Essen und APD.

Eine Erklärung.

Die Redaktion der „Roten Fahne“ läßt durch eine Korrespondenz folgende Erklärung verbreiten:

„Das kommunistische Mitglied des Angestelltenrates von Krupp-Essen, Genosse August Kühnel, der im Auftrage der Krupp-Arbeiter an der nach Berlin entsandten Delegation teilnimmt, erklärt uns zu dem im Auszug in der Presse erschienenen bei den zuständigen Reichsstellen abgeforderten Protokoll, daß es lediglich den Totbestand über die Vorgänge am 31. März enthält. Wenn festgestellt wird, daß die Firma Krupp und die deutschen Kapitalisten an der Gewalttat der Franzosen am Karfreitag unmittelbar keine Schuld trifft, so ist damit keine politische Beurteilung des Ruhrkampfes gegeben. Keine der Feststellungen der kommunistischen Betriebsratsfraktion von Krupp-Essen wird durch das Protokoll bestritten. Der vom offiziellen WZB. veröffentlichte Auszug des Protokolls läßt nahezu alle Stellen weg, die die nationalistischen Provokateure belassen könnten. In dieser Form kommt der verbreitete Auszug einer Verfälschung gleich.“

Sich zu dieser Erklärung zu äußern, ist zunächst Sache der amtlichen Stellen. Wenn sie aber sagt, daß der veröffentlichte Text „lediglich den Tatbestand der Vorgänge am 31. März enthält“, so ist das schließlich doch das, worauf es ankommt. Daß im Ruhrgebiet nationalistische Propaganda getrieben wird, ist kein Geheimnis, aber schlechte Flugblätter, die von irgendwem verbreitet werden, sind noch kein Grund, friedliche Arbeiter zu erschließen. Da darüber Einverständnis bestehen dürfte, ist der Zweck der Erklärung nicht ohne weiteres erklärlich, es sei denn, er bestände darin, in einer notgedrungenen „Einheitsfront“ mit den übrigen Betriebsratsmitgliedern um jeden Preis Distanz zu markieren.

Massenausweisungen.

Köln, 8. April. Die Gesamtzahl der bis Freitag, den 6. April, in das unbefehlte Gebiet ausgewiesenen Eisenbahnbeamten und -arbeiter im Eisenbahndirektionsbezirk Köln beträgt 64, aus ihren Dienstwohnungen wurden 364 Eisenbahnerfamilien vertrieben. Von 158 Verhafteten wurden 25 vor ein Kriegsgericht gestellt und zu insgesamt 74 Monaten und 12 Tagen Gefängnis, sowie zwei Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Dr. Zechlin ausgewiesen.

Genosse Dr. Zechlin wurde am Sonnabend aus dem Gefängnis in Düsseldorf entlassen und aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Er befindet sich bereits wieder in Berlin. Es bestätigt sich, daß seine Verhaftung nur zu dem Zweck erfolgt war, die Nachrichtenvermittlung an die ausländische Presse von deutscher Seite möglichst zu unterbinden. Ebendeshalb erfolgte auch die Ausweisung.

Im ganzen 18 Zechen befehlt.

Bochum, 9. April. (WZB.) Gestern nachmittag sind die Zechen Mathias Stinnes 3 und 15 befehlt worden. Die Stadt Gledbeck ist dadurch ohne Gas. Gestern vormittag wurde der Bahnhof Steele-Weil befehlt, ebenso die Zechen Deimelsberg. Ferner wurden noch folgende Zechen befehlt: Katharina, Joachim und Elisabeth. Nach französischen Angaben sind im ganzen 18 Zechen befehlt worden.

Frankfurt a. M., 9. April. (WZB.) Sechs heftige Pfarren wurden vom Wiesbadener Militärgericht zu je 25.000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil sie die von der heftigen Kirchenbehörde vorgeschriebene Kirchenkollekte für die Ruhestellen vorgenommen hatten.

Aus dem Ruhrgebiet, 9. April. (Eigener Drahtbericht.) Ueber Castrop ist von der französischen Besatzung wegen Einstellung der Gaszufuhr infolge Streiks der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden.

In Emmertich haben die Franzosen auf der Weigunden-Ritze eine Funkstation eingerichtet. In Solingen ist am

man den guten Musiker. Aber warum steht als Titel das Fremdwort: „Zwei Brunnen“? Wer unter unseren Hörern soll denn wissen, daß die Wissenschaft damit keine volkstümliche alte französische Liebeslieder erster Art bezeichnet? — Weniger gut schneit der Wänderchor Barwäris-Südost unter Bohe ab: ein Hegarischer Chor mit seinen fortwährenden Halbtonschreitungen und schweren Intervallen geht über die Leistungsfähigkeit des Vereins, der recht unrein sang; auch läßt die Tonbildung der ersten Tenöre viel zu wünschen. — Als Solistin ließ Paula Weinbaum, wie so oft, dem Arbeiterchor ihre Hilfe. Schade, daß sie diesmal neben drei tiefen Schuber-Liedern noch drei oberflächliche Liebes- oder Kriegsgesänge hatte. — Der große Saal war voll, das Publikum — mit Recht — befallsfreudig.

Dr. U. G.

Der Bühnenverein und seine Dramaturgen. Die Herren Rudolph Leonhardt und Julius Bab teilen mit, daß sie ihr Amt im dramaturgischen Beirat des Deutschen Bühnenvereins niedergelegt haben. Abgesehen von der geringen Aufmerksamkeit, die die Mitglieder des Bühnenvereins dem von ihm nach bindenden Abmachungen mit dem Verband deutscher Bühnenschriftsteller geschaffenen Institut entgegenbrachten, bestimmte sie dazu der Umstand, daß dem Ausschuß, wie schon mehrmals, so wieder in den letzten Wochen jede Bürohilfe vorzuenthalten wurde, ohne die seine Tätigkeit nicht möglich ist. Dazu kommt, daß der deutsche Bühnenverein erst jetzt noch mehrfacher Erinnerung sich bemüht fühlte, das Anfangs 1920 festgesetzte Gehalt der Ausschußmitglieder bei einem gegen damals auf den fünfzehnerlichen Teil gesunkenen Gehalt — auf das Sechsfache zu erhöhen. Die daraus resultierenden Monatsbezüge belaufen sich auf weit weniger als ein Drittel der Tagesgage eines zur Mindestgage engagierten Schauspielers.

Die Wissenschaft vom Tuch. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kaiserstoffchemie in Dahlen hat sich die Aufgabe gestellt, die Faserstoffe einer bisher verdrängten, wissenschaftlichen Erforschung zu unterwerfen, um damit auch für die Textil-, Zellstoff- und Lederindustrie praktische Wirkungen zu gewinnen. Der Leiter des Instituts, Prof. R. D. Herzog, hat in einem Vortrag einige wichtige Ergebnisse der Untersuchungen mitgeteilt, die in den „Naturwissenschaften“ wiedergegeben werden. So wurde die Verarbeitung der Wolle geprüft und festgestellt, daß das Wollhaar fast bei jedem Fabrikationsgang immer von neuem mihanandelt wird. Das Zerreißen der Haare ist erst das letzte Glied in der Kette der Schädigungen; schon vorher wird die Dehnbarkeit der Wollhaare wesentlich beeinträchtigt. Um nun diese Beeinträchtigung zu erkennen, wurde die Einwirkung des Fettgehaltes und der Feuchtigkeit auf die Dehnbarkeit geprüft. Das Wollhaar spielt im Haar eine doppelte Rolle; es bildet eine äußere Deckhülle und im Innern einen organischen Keimling des Haars. Die Entfernung der Deckhülle hat geraden Einfluß auf die Dehnbarkeit; dagegen beeinflusst der Fettgehalt der inneren Haarfaser den Einfluß und Festigkeit der Wolle. Eine Wolle, die weniger als 1/4 Proz. Fett enthält, ist so geschädigt, daß sie auch durch nachträgliches Feilen die ursprünglichen Eigenschaften nicht mehr zurückgewinnt. Es muß daher beim Waschen der Wolle diese feste Faser mehr als bisher berücksichtigt werden. Für die Verarbeitung der Wolle ist auch die Biegeelastizität des Wollhaares von großer Bedeutung. Man

Sonntag die Feste „Mont Cenis“, die Feste „Bonifazius“ und der Schachbühnen der Feste „Elisabeth“ von den Franzosen besetzt worden.

Aus dem Ruhrgebiet, 9. April. (Eigener Drahtbericht.) Von dem am Sonntag besetzten Bahnhöfen A Banne wieder geräumt. In Nordbrunn befindet sich nur eine Wache. Vom Güterbahnhof Herne ist nur das nördliche Stellwerk besetzt. Die Personenzüge von Osten nach Westen verkehren heute über Langendreer, Bochum, Nord, Präsident Niemo, Herne-Güterbahnhof und Wanne. Heute morgen ist der Bahnhof Rathias Stinnes an der Strecke Gladbeck-Cornap besetzt worden. Am Sonntagmorgen ist in Dortmund-Endkanal bei Henrichenburg von unbekannter Seite ein Kahn gesprengt worden. Dadurch ist der Kohlenverkehr auf dem Kanal stillgelegt. In der Nacht vom 7. zum 8. April sind in Rothenbed bei Ederfeld von einem unbekannten Täter auf einen französischen Posten einige Pistolenkugeln abgegeben worden, ohne diesen jedoch zu treffen.

Der Oberbürgermeister Jarres in Duisburg ist am Sonntag aus französischer Haft in Aachen entlassen und ausgewiesen worden.

In Dortmund wurde am 8. April das Eisenwerk Stollwerk, in dem Zeitbahnen hergestellt werden, von 150 Soldaten besetzt.

Bochum, 9. April. (WZB.) Die Franzosen haben den Zeitungen des besetzten Gebietes eine längere Verhinderung zu den Essener Vorgängen vom Karfreitag zugehen lassen und unter Androhung schwerer Strafe ihre Veröffentlichung verlangt. Dementsprechend müssen die Zeitungen die französischen Angaben veröffentlichen, vertreten jedoch in einer Gegenüberstellung die deutschen Feststellungen.

Erfolgreich protestiert.

Geiselnahme, 9. April. (WZB.) In den letzten Tagen hatten sich einzelne Soldaten der in Horst-Emscher liegenden belgischen Truppe Unregelmäßigkeiten gegenüber der Einwohnerschaft zuschulden kommen lassen. Hiergegen hat der Amtmann von Horst-Emscher in einem Schreiben an den Kommandeur protestiert. Für die Zukunft könne er für etwaige Zwischenfälle keine Garantie mehr übernehmen. Gestern mittag hat der belgische Kommandeur geantwortet und zugegeben, daß er auch von diesen Zwischenfällen Kenntnis erhalten habe und lagte eine scharfe Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu.

Sprengung des Rhein-Herne-Kanals.

Buer, 9. April. (WZB.) An der Stelle, an der der Rhein-Herne-Kanal bei Henrichenburg über die Emscher führt, wurde am Sonntagmorgen gegen 5 Uhr von unbekannter Seite die Kanalbrücke gesprengt. Die Wassermassen des Kanals stürzten mit wildem Lärm in die Emscher. Mehrere Holzbohlen, die dem gewaltigen Wasserdruck nicht standhalten konnten, wurden hinweggeschwemmt. Der herzer Hafen und weite Strecken des Kanals waren in wenigen Stunden fast völlig wasserlos. Zahlreiche beladene Kohlenfähnen sind umgekippt.

Ruhrmethoden im Memelland.

Von den Teilnehmern der Memeler Volksversammlung in Epiphay, die von litauischen Militärs beschossen wurden, sind weiter ein Arbeiter und eine Frau gestorben. An dem Angriff beteiligte sich auch Kavallerie, die mit der Ragaila auf die Passanten in den Straßen einschlug. Zur Führung von Verhandlungen sind der litauische Oberbefehlshaber Smetonas und der Minister Petrullas in Memel eingetroffen. Die Gas- und Wasserversorgung ist immer noch unterbunden, sämtliche Läden sind geschlossen, die Zeitungen erscheinen nicht. In Herbedrug wurden ebenfalls führende Personen des Heimatbundes sowie der Vorsitzende des Handarbeiterverbandes verhaftet; der Schriftleiter der „Memelländischen Rundschau“ in Herbedrug, Rhode, ist ausgewiesen worden.

Der Vorsitzende des Deutsch-Litauischen Heimatbundes, Dr. Tomski, und der Geschäftsführer des Bundes sind über die Grenze abgefahren worden.

muß auch die Geschwindigkeit berücksichtigen, mit der zusammengebrückte Wolle wieder ihre frühere Lage annimmt; das ist ein Vorgang, den man in der Physik als „Hysteresis“ bezeichnet. Für die Fabrikation ist dasjenige Wolhaar am geeignetsten, das die geringste Hysteresis aufweist. Ein Gewebe aus solchem Haar wird etwaige Falten binnen kurzem verschwinden lassen; ein Anzug aus solchem Tuch wird sich am schnellsten aushängen. Je öfter, heftiger und rascher hintereinander die Wolle belastet wird, desto mehr verliert sie ihre ursprünglichen elastischen Eigenschaften und desto schlechter wird das daraus gearbeitete Tuch. Seinen „Sitz“ behält der Anzug dann, wenn das Tuch die richtige Schmiegsamkeit besitzt; diese läßt sich mit Hilfe neugelegener Apparate genau feststellen. Auch noch eine Reihe anderer Eigenschaften werden im Tuchhandel geschätzt, so Weichheit und Glanz. Diese Eigenschaften wurden wissenschaftlich geprüft, und ebenso wurde untersucht, welchen Einfluß die Eigenschaften der Wolle, der Garne, die Fadenstellung im Gewebe, die Reißspannung, die Walze, kurz die einzelnen Fabrikationsgänge auf die Eigenschaften des Endproduktes haben. Durch diese Untersuchungen läßt sich die praktische Herstellung des Tuches außerordentlich verbessern, und gemeinsame Arbeit mit dem Fabrikanten hat auch bereits zur Anwendung dieser wissenschaftlichen Gesichtspunkte durch die Profikler geführt.

Gesundheitsfürsorge. Die Arbeitsgemeinschaft sozialhygienischer Reichsverbände hat gemeinsam mit dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Berlin eine neue Gesundheitsfürsorge-schule eröffnet. Wie in „Mutter und Kind“ ausgeführt wird, soll in dieser Anstalt bei der Ausbildung von Fürsorgekräften die Gesundheitspflege und -fürsorge in den Mittelpunkt gestellt werden. Das Ziel ist, Persönlichkeiten heranzubilden, die imstande sind, da, wo es erforderlich ist — besonders auf dem Lande —, alle Zweige der Fürsorge zu bearbeiten. Im Unterricht wird das Schwerpunktgewicht auf die praktische Arbeit gelegt. Sodann will die neue Schule kürzere Aus- und Fortbildungskurse für Pflegerinnen, Fürsorgekräften, Gemeindefürsorgern und sonstige Wohlfahrtsbeamtinnen und -beamtinnen veranstalten, um diese Personen in der Gesundheitspflege und ihren einzelnen Fachgebieten weiter auszubilden.

Goldgeld-Erhalt, und zwar den nobeln Zeiten entsprechend in Gestalt eines 10000-Mark-Stückes, gibt die Reichsbank als Notgeld heraus. Die umfangreiche Münze — sie ist erheblich größer als unsere früheren Fünf-Mark-Stücke — zeigt auf der einen Seite ein Medaillon-Porträt des Ministers v. Sittin (1875-1881), auf der anderen das springende westfälische Wappentier. Das Material ist vergoldetes Messing. Damit ist also der erste Schritt zur Wiedereinführung der Goldwährung getan!

Kampf gegen die Bekämpfungsmittel. Die amerikanische Regierung beabsichtigt, den anderen Ländern den Abschluß eines Abkommens über den Kampf gegen die Bekämpfungsmittel vorzuschlagen. In diesem Zusammenhange wird mitgeteilt, daß gegenwärtig in den Vereinigten Staaten 1330000 Personen sich dem Opium- und Kokaingebrauch hingeben. Auch unter den Schulkindern seien diese Drogen verbreitet und in den Gefängnissen treiben die Gefangenenwächter einen starken Handel mit Bekämpfungsmitteln.

Die Bibliothek des Kunstmuseums. Prinz-Albrecht-Straße 7a, veranstaltet in ihrem Lesesaal eine Ausstellung neuer künftiger Kunst.

In der Nacht zum Sonntag ist in Memel das Denkmal Wilhelm I. und das Standbild der Borussia umgestürzt worden. Der deutsche Generalkonsul in Memel hat gegen die Zerstörung dieser Denkmäler bei den litauischen Vertretern Verwahrung eingelegt und dabei betont, daß durch herabige Zerstörungen die Gefühle der Reichsdeutschen, insbesondere der Beamenschaft, die sich dem Memelland zur Verfügung gestellt hat, aufs schwerste verletzt werden. Die litauischen Vertreter haben zugestimmt, daß die Täter ermittelt und bestraft werden sollen.

Verhandlungen.

Memel, 9. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberbefehlshaber hatte die Memeler Kaufmannschaft aufgefordert, zu Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes zu erscheinen. Diese Aufforderung wurde unter dem Hinweis abgelehnt, daß nur eine Vertretung aller Schichten der Bevölkerung zu Verhandlungen berechtigt sei. Dem entsprach der Vertreter der litauischen Regierung, ohne daß jedoch die Verhandlungen zu einem befriedigenden Ergebnis führten. Das einzige Ergebnis war, daß der Oberbefehlshaber auf die mit Verwahrung auf den verhärteten Belagerungszustand geforderte Öffnung der Geschütze am Montag morgen verzichtete. Auch in Herbedrug verließen die Verhandlungen ergebnislos. Neue Beratungen über die Beilegung des Konfliktes sollen in Gegenwart des litauischen Finanzministers stattfinden.

Die Streikfrage ist unverändert. Die Litauer haben starke Truppenmassen in das Memelland gelegt, die äußerst rigoros gegen die Bevölkerung vorgehen.

Bei den Verhandlungen hat der stellvertretende litauische Oberkommissar denjenigen Forderungen, die zu seiner Unabhängigkeit gehören, Entgegenkommen gezeigt. Insbesondere ist er bereit, deutsche Eingaben und Schriftstücke in Zukunft deutsch zu beantworten, sobald ihm genügend deutschsprechendes Personal zur Verfügung steht. Danach soll ein Mitglied der Gewerkschaften in die Aufenthaltserlaubniskommission eintreten. Nachdem die Arbeiterführer mit den Vertrauensmännern wegen verschiedener wichtiger Punkte, wie der Freilassung der Gefangenen, Fühlung genommen hatten, wurden um 6 Uhr abends die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Polenterror in Ost-Oberschlesien.

Mit neuen Gewalttaten feiern die polnischen Nationalisten den Jahrestag jener ober-schlesischen Volksabstimmung, deren Ergebnis ein vernunft- und vertragswidriger Spruch des sogenannten Völkerbundes in ihr Gegenteil verkehrt hat.

In Königsbrunn wurde am Donnerstag abend eine Versammlung des deutschen katholischen Jugendbundes durch 18 bewaffnete Polen gesprengt. Dies war in der letzten Zeit der vierte Fall der Sprengung von deutschen Versammlungen. — In Tarnow wurden vor einigen Tagen nachts deutsche Straßen- und Firmenschilder, ähnlich wie vor zwei Wochen in Königsbrunn, abgerissen oder mit Teer besudelt. Eine Reihe von Schaufenstern deutscher Geschäfte wurden eingeschlagen. Die Polizei ist gegen die Bomben nicht einmarschirt. Der Schaden geht in die Millionen. — In Kattowick drangen am Sonntag, als auf dem Dianasparkplatz ein Fußballspiel ausgetragen werden sollte, 150 Störenfriede auf den Sportplatz ein, rissen die Bänke aus dem Boden und warfen den den Platz umgrenzenden Zaun um. Zuschauer, die Widerstand leisteten, wurden verprügelt.

Dorten in Paris abgeblitzt?

Paris, 9. April. (WZB.) Dorten, der Führer der rheinischen Separatisten, ist in einem hiesigen Hotel unter einem Decknamen abgeblitzt. Er hat in den letzten Tagen eine Reihe von Unterredungen am Quai d'Orsay gehabt. Dem „New York Herald“ zufolge hätte er aber mit diesen Unterredungen bis jetzt wenig Erfolg gehabt. Man habe dort zu verstehen gegeben, daß die Schaffung einer rheinischen Republik vor drei Jahren von Interesse gewesen wäre, doch es aber nicht klug wäre, gegenwärtig ein neues Elsch-Lothringen zu schaffen.

London, 9. April. (WZB.) „Daily Telegraph“ schreibt, der Vorschlag zur Schaffung einer rheinischen Republik werde in englischen politischen Kreisen abgelehnt. Man erklärt, daß dies ein Eingriff in die inneren Angelegenheiten Deutschlands wäre.

Einheitsfront gegen Deutschland?

London, 9. April. (WZB.) Der politische Berichterstatter der „Evening Standard“ schreibt: die Ansicht verliert sich, daß ein Versuch unternommen werden wird, um eine gemeinsame Front gegen Deutschland unter den vier Mächten wiederherzustellen. Wie verlautet, werde Bonar Law, nachdem jetzt das Parlament wieder zusammengetreten sei, nicht mehr lange eine wichtige Erklärung über die Verträge zur Förderung einer gemeinsamen Politik bezüglich der deutschen Reparationen veröffentlichen. Nur wenige Personen in den bestunterrichteten Kreisen Londons seien der Ansicht, daß der Besuch Loucheurs prinzipieller Natur gewesen sei. Man glaube, daß die Zusammenkunft mit den Belgiern, die Poinecaré diese Woche nach Paris berufen habe, den doppelten Zweck verfolgen, den Bericht Loucheurs zu erörtern und einen Kollektivschritt bei Großbritannien und Italien zu machen. Es werde allgemein angenommen, daß dieser Schritt erfolge, um unter den vier Alliierten eine endgültige Reihe von Forderungen und Bedingungen zu vereinbaren, die der deutschen Regierung vorgelegt werden sollen, sobald der Augenblick dafür als geeignet gehalten werde. Es sei die Rede von einer Wiederherstellung der Einheit der alliierten Front. Die französische Regierung habe bereits die Lage eingehend erörtert, um klarzustellen, wie sie ihre Politik mit der britischen Politik in Übereinstimmung bringen könne. Es sei jedoch nicht klar, ob eine solche gemeinsame Front bei Großbritannien, Frankreich, Belgien und Italien stattfinden könne, obwohl der Boden dafür allmählich vorbereitet werde.

Paris, 9. April. (WZB.) „New York Herald“ behauptet, es werde in Paris für wahrscheinlich gehalten, daß der englische Botschafter in Paris bei den französisch-belgischen Besprechungen Ende dieser Woche zugegen sein werde. Auf alle Fälle werde allgemein zugegeben, daß die englische Regierung künftig über alle Einzelheiten der französisch-belgischen Politik auf dem laufenden gehalten werden solle.

Englands Gegenstände. Einer Londoner Mitteilung zufolge werden im Auftrage des Luftfahrtministeriums zwölf neue Typen von Flugzeugen gebaut, die vom kleinsten Erstflugtyp bis zum Luftbrechermotortyp gehen. Ein Riesen-Verteidigungsflugzeug wird, mit einem Motor von 100 PS. versehen, eine Geschwindigkeit von nahezu drei englischen Meilen in der Minute entwickeln und fünf Personen an Bord führen können.

Eine englische Nachwahl. Bei der Erwahlung von Anafese wurde der liberale Kandidat Thomas, der von beiden Gruppen der Liberalen unterstützt wurde, mit 1116 Stimmen gewählt. Der Arbeiterkandidat erhielt 838 und der Konservativen 335 Stimmen. Bei der Hauptwahl im November war dort ein unabhängiger Konservativer mit schwacher Mehrheit gegen den jetzigen Sieger ge-

wählt worden, der damals als Lloyd-George-Anhänger kandidierte, diesmal aber auch von den Liberalen unterstützt wurde. Einen Arbeiterkandidaten hatte es bisher dort überhaupt nicht gegeben.

Neue Orléanskonferenz in Lausanne. Die neuen Verhandlungen zwischen den Alliierten und der Angora-Regierung sind soweit gediehen, daß dem Beginn einer erneuten Friedenskonferenz nichts mehr im Wege zu stehen scheint. In einer Note schlägt James Balfour die Einberufung einer Friedenskonferenz nach Lausanne für den 23. April vor.

Wellington Koo chinesischer Außenminister. Das frühere chinesische Mitglied des Völkerbundes, Wellington Koo ist zum chinesischen Minister des Auswärtigen ernannt worden.

Martin. Im westlichen Kanton Bergpigan ist der Vertreter der Schwarzmeerflotte, Martin, dessen Wahl vom Generalkonferat für ungültig erklärt worden war, wiederum gewählt worden. Ein Gegenkandidat stand ihm nicht gegenüber.

Wirtschaft

Frankreichs Handels- und Zahlungsbilanz seit der Ruhrbesetzung.

Die französische Zollverwaltung hat kürzlich die Zahlen des französischen Außenhandels für Januar und Februar 1923 veröffentlicht. Danach betrug der Wert der Einfuhr im 1000 Franc im Januar/Februar:

	1922	1923
Nahrungsmittel	780 866	1 000 110
Industrielle Rohstoffe	2 009 474	2 819 559
Fertigfabrikate	553 045	658 639
Zusammen	3 292 935	4 487 308

Der Wert der Ausfuhr betrug im Januar und Februar:

	1922	1923
Nahrungsmittel	290 221	429 049
Industrielle Rohstoffe	750 408	1 184 639
Fertigfabrikate	1 805 048	2 180 827
Postpakete	207 188	250 741
Zusammen	3 142 955	4 024 756

Die Menge der Einfuhr betrug im Januar und Februar in Tonnen:

	1922	1923
Nahrungsmittel	612 782	850 884
Industrielle Rohstoffe	6 884 069	6 887 949
Fertigfabrikate	288 869	258 689
Zusammen	7 485 740	7 998 599

Die Menge der Ausfuhr betrug im Januar und Februar in Tonnen:

	1922	1923
Nahrungsmittel	195 032	186 242
Industrielle Rohstoffe	2 640 845	3 748 168
Fertigfabrikate	392 903	446 821
Postpakete	4 147	4 911
Zusammen	3 072 927	4 386 142

Während die französische Handelsbilanz im Januar noch mit 450 Millionen und im Monatsdurchschnitt 1922 mit 270 Millionen passiv war, ist die Passivität im Februar auf nur 15 Millionen Franc zurückgegangen, und zwar ausschließlich durch die starke Zunahme der Ausfuhr.

Das Ansteigen der Ausfuhr ist eine direkte Folge des Fallens des französischen Frankfurter, auf die vor kurzem schon die „Journale Industrielle“ über die Zunahme der Exportgeschäfte gegen fremde Währung hingewiesen hat. Diese Entlastung des französischen Außenhandels ist um so bemerkenswerter, als sich die Einfuhr, deren Wert nach der Deklaration der Importeure berechnet wird, im Februar 1923 dem Gewicht nach nur um 6 bis 7 Proz. gegenüber 1922 erhöht hat, während die Erhöhung der Werte 36 Proz. beträgt. Würden für die Auslandswerte, denen immer noch die heute viel zu niedrigen Schätzungswerte von 1921 zugrunde liegen, die jetzigen Warenwerte angelegt, so würde sich eine starke Aktivität der Handelsbilanz ergeben. Schätzte man dem Wert der Ausfuhr als Ausgleich für die Preissteigerung hier- nach nur 25 Proz. zu, so kommt man für den Februar zu einer Aktivität von mindestens 500 Millionen Franc. Bei weiterer Dauer des Ruhrunternehmens wird die französische Volkswirtschaft in fortschreitendem Maße eine gleich „günstige“ Entwicklung der Ausfuhr feststellen können, um dann allerdings die für Deutschland schon alte Erfahrung zu machen, daß eine Scheinblüte der Exportfähigkeit vorliegt. Erhöhte Aufwendungen für ausländische Rohstoffe, Verteuerung des Lebens im eigenen Lande und weitere Verschlechterung der Saldo oder kostspielige Stützungsaktionen müssen in diesem Falle wie bei allen Ländern in gleicher Lage so auch bei Frankreich auf der Debitseite der volkswirtschaftlichen Bilanz erscheinen. Vorläufig ist die französische öffentliche Meinung noch nicht zur Einsicht solcher Zusammenhänge gelangt. Sie scheint den Ausgleich der Handelsbilanz freudig zu begrüßen und mit als Grund für die neuzeitliche geringfügige Besserung des Frankfurter anzusehen. Die „Revue des valeurs étrangères“ verurteilt allerdings die eigentliche Ursache der Saldoabesserung, nämlich eine von den Pariser Großbanken im Auftrage der französischen Regierung in Amsterdam vorgenommene Stützungsintervention.

Die Einfuhr von Steinkohle begegnet in Frankreich im Hinblick auf den Einbruch in das Ruhrgebiet einem besonderen Interesse. Dem „Temps“ zufolge betrug die Einfuhr im Januar und Februar 1923 4 379 000 Tonnen, in der gleichen Zeit des Vorjahres, also 1922 3 270 000 Tonnen weniger. Im Januar 1923 ist die Einfuhr um 225 000 Tonnen höher gewesen als im Januar 1922, so daß sich für Februar 1923 eine Mindereinfuhr gegenüber 1922 von 650 000 Tonnen ergibt. Während aber der Wert der 4 608 000 Tonnen von 1922 mit 390 Millionen angegeben ist, wird für die 4 379 000 Tonnen von 1923 ein Wert von 441 Millionen verzeichnet. Das Wichtigste bei dieser Position ist — worüber allerdings der „Temps“ hinweggeht —, daß die Kohle im Jahre 1922 eine Gratislieferung an Deutschland an den französischen Staat darstellte, für die die französischen Verbraucher einen unter Weltmarktwert liegenden Preis an die französische Staatskasse zu zahlen hatten. Seit dem 11. Januar 1923 müssen die Kohlen dagegen zu stark gestiegenen Preisen an das Ausland bezahlt werden und stellen also eine starke Belastung der französischen Handels- und Zahlungsbilanz dar.

W. B. B.

Die Goldanleihe des Reiches, über die endgültige Mitteilungen noch immer nicht vorliegen, hat nach neuerlichen Meldungen nicht mehr als 12,8 Millionen Dollar oder rund 53 Millionen Goldmark eingebracht, wozu dann die Banken noch 47 Millionen Goldmark ausbezahlt haben, um den von ihnen garantierten Ertrag von 100 Millionen Goldmark aufzufüllen.

Ausländische Batterieführer. Nachdem Butter im Kleinhandel bereits mehr als 2000 M. kostet, hat nach dem Marktbericht der Gehr, Gaus diese Ware nunmehr den Weltmarktwert erreicht und es wird Auslandsbutter aus Dänemark und Holland eingeführt. Bei diesem Preis wird die Butter allerdings für die Arbeiterklasse weiter unzugänglich bleiben.

Devisenkurs. Unserer gestrigen Kurstafel sind noch folgende amtliche Notierungen nachzutragen: 1 finnische Mark 670,07 Geld, 572,08 Brief; 100 österr. Kronen 29,53 Geld, 29,56 Brief; 1 ungarische Krone 4,72 Geld, 4,76 Brief; 1 bulgarische Lewa 158,55 Geld, 159,65 Brief; 1 polnische Mark kostet im freien Verkehr etwa 49 Pf.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnfabel und Lohnwirklichkeit.

Als Ausrede für den angeblich in großem Maße noch nicht möglichen Abbau der Preise wird von industrieller Seite prompt und unfehlbar auf die angeblich ruinöse Höhe der Löhne verwiesen. Mit dieser Lohnfabel befaßt sich ein sehr interessanter Artikel in dem ausgezeichneten redigierten wirtschaftlichen Teil der „Neuen Zürcher Zeitung“, des größten freisinnigen und wirklich nicht im Verdacht des Sozialismus stehenden Schweizer Blattes. Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt fest, daß Mitte Februar d. J. die Stundenlöhne deutscher gelernter Industriearbeiter einschließlich der sozialen Zulagen, Akkordausgleich usw. mit höchstens 1200 M. zu veranschlagen sind. Das entspricht bei dem damaligen Dollarkurs der Summe von etwa 6 amerikanischen Cents oder 30 bis 32 Schweizer Rappen. Zu gleicher Zeit aber betrug der Stundenlohn des amerikanischen gelernten Arbeiters etwa das Achtfache, nämlich zirka 50 Cents, und derjenige des Schweizer Arbeiters das Fünffache, nämlich 1,50 Frank. Sogar Anfang März, wo die Löhne ihren höchsten Stand in Deutschland erreicht hatten, wurde der deutsche Stundenlohn auf höchstens 1500 M. geschätzt, d. h. volutarisch umgerechnet auf $\frac{1}{4}$ des amerikanischen und auf $\frac{1}{2}$ des schweizerischen Lohnniveaus. Diese jämmerlich niedrigen Löhne erklären es, so fährt die „Neue Zürcher Zeitung“ fort, daß der Lohn heute bei den meisten Produkten kaum 5 bis 10 Proz. ausmacht, und daß, wenn man sich das vor Augen halte, die Ausrede der Höhe der Löhne als Hemmnis für den Preisabbau einfach lächerlich sei.

Im übrigen ist hierzu zu bemerken, daß die „Neue Zürcher Zeitung“ die Löhne der amerikanischen Arbeiter sicherlich zu niedrig eingeschätzt hat. So ist kürzlich in der elektrischen Industrie in Pittsburg ein Lohnabkommen abgeschlossen worden, das folgende Löhne vorsieht: Der Stundenlohn des gelernten Mannes beträgt 1,12½ Dollar. Der Meister mit mehr als 6 Jahren unter sich erhält 1,25 Dollar die Stunde. Die Lehrlinge erhalten im zweiten Jahr 55, im dritten Jahr 65, im vierten Jahr 75 Cents die Stunde.

Im Anschluß an diesen Vertrag seien noch die in verschiedenen Metallberufen vorherrschenden Stundenlöhne und Arbeitsstunden hier wiedergegeben. Diese Zahlen sind der „Monthly Labor Review“, dem Monatsblatt des Amerikanischen Arbeitsamtes, entnommen. Die Angaben umfassen alle größeren Städte des Landes. Um die Zahlengestaltung nicht zu lang werden zu lassen, sind bei den Lohnfabeln die (der Zahl nach sehr geringen) Ausnahmen mit geringerem Stundenlohn weggelassen. Es beträgt der vertraglich festgelegte Stundenlohn bei den

	wöchentliche Arbeitszeit	Stunden
Aufzugkonstruktoren . . .	0,90—1,10 Dollar	44 Stunden
Werkzeugmacher . . .	0,60—0,77	44
Maschinenbau . . .	0,87—1,12	44—48
Elektriker . . .	0,85—1,10	44
Rohrlegern . . .	0,90—1,50	44
Klempnern . . .	0,75—1,12	44
Dampfrohrlegern . . .	0,90—1,50	44
Eisenkonstruktoren . . .	0,58—0,87	44
Werkzeugmacher . . .	1,00—1,12	44

Diese Lohnsätze galten am 15. November 1922. Seitdem sind sie in verschiedenen Städten geändert worden, aber, soweit bis jetzt bekannt, nicht nach unten hin. Diese Metallberufe gehören alle dem Baugewerbe an. Da das Baugewerbe eine der ersten Industrien ist, wo sich die Wiederbelebung zeigt, spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die obigen Lohnsätze stetigen. In den anderen Berufen der Metallindustrie ist der Stundenlohn durchschnittlich etwas niedriger — 0,90 bis 1 Dollar dürfte das Mittel sein — und die Arbeitswoche um etwa zwei Stunden länger, sofern man die Gesamtheit betrachtet. In zahlreichen Orten nähern sich Löhne und Arbeitszeit den hier oben angeführten Werten. Nimmt man danach den Stundenlohn eines amerikanischen gelernten Arbeiters mit einem Dollar an, den eines deutschen Arbeiters mit 1500 M., was sehr optimistisch ist, dann beträgt der Lohn eines deutschen Arbeiters nur ein Viertel des amerikanischen Arbeiters.

Streik der Bauanschläger.

Am Sonntag, den 8. April, nahmen die Berliner Bauanschläger in einer Branchenversammlung Stellung zu der jetzt eingetretenen Situation. Nachdem die Arbeitgeber den am 31. März gefällten Schiedsspruch, welcher für alle vier Schloffergruppen, die dem Deutschen Metallarbeiter-Verband angeschlossen sind, gleichmäßige Lohnerbhöhungen von zirka 8 Proz. auf die Märzlöhne vorsieht, für drei Gruppen angenommen hatten, für die vierte Gruppe, Bauanschläger, aber ablehnten, gab es nur noch das letzte Mittel des Streiks, um einer verächtlichen Provokation der Arbeitgeber entgegenzutreten. Die Entscheidung in der Versammlung war allgemein, als Fuchs von dem am Sonnabend stattgefundenen Verhandlung berichtete, daß die Nachzahlung auf die Löhne vom 16. März an von den Arbeitgebern in bezug auf die Bauanschläger abgelehnt wird, bei den anderen drei Gruppen aber bewilligt wurde. Dieses Verhalten der Arbeitgeber mußte wie eine Provokation wirken. Der Streikbeschuß als Antwort auf dieses Vorgehen der Arbeitgeber wurde einstimmig gefaßt dahingehend, daß bei den Arbeitgebern, welche sich verpflichten, nach dem Schiedsspruch vom 31. März zu bezahlen, weiter gearbeitet wird, bei den Arbeitgebern, welche sich weigern, nach dem Schiedsspruch zu zahlen, vom Montag, den 8. April, früh an die Bauanschläger in den Streik treten.

Sämtliche Bauhandwerker werden ersucht, auf den Bauten scharfe Kontrolle auszuüben. Wo Anschlägerarbeiten ausgeführt werden, muß die Arbeitsberechtigungskarte des Deutschen Metallarbeiterverbandes vorgezeigt werden. Diese lautet auf den Namen des einzelnen Kollegen und der ausführenden Firma und muß von der Ortsverwaltung gestempelt sein.

Die Kollegen erhalten diese Karte gegen Vorweisung des Mitgliedsbuches in der Linienstr. 88/85, Zimmer 13. Die nächste

Branchenversammlung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, im Verbandshaus, Linienstr. 88/85, in Partier-Jaal, statt.

Zum Generalstreik in Memel.

Ueber die Veranlassung zu diesem Streik erfahren wir: Am Dienstag und Mittwoch vergangener Woche fanden in Memel kleinere Demonstrationen von Rotstandarbeitern statt, die wirtschaftliche Beihilfen verlangten und gegen die Verteuerung der Lebenshaltung im Memelgebiet nach dem Anschluß an Litauen protestierten. An den Demonstrationen nahmen auch Kommunisten teil. Die Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen verstärkte diese Demonstrationen. In einer Versammlung im Gewerkschaftshaus am Mittwochabend, zu der auch Vertreter der Angestellten- und Beamtenorganisationen geladen waren, übernahm das Gewerkschaftsamt die Leitung. In sachlicher, ruhiger Aussprache wurden die Verhältnisse besprochen und Forderungen gestellt, die von einer am Schluß der Versammlung gewählten siebenköpfigen Kommission dem Vertreter des Oberkommissars, Budrys, am nächsten Vormittag überreicht wurden. Es wurden gefordert: Rückgängigmachung des Ausweisungsbefehls gegen Finlenderg, Aufhebung des Ausnahmezustandes, Wiederherstellung der Versammlungs- und Pressefreiheit, Verbilligung der Lebensmittel und Herabsetzung der Bismarck- und Vorkriegsgebühren, deutsche Amtspraxis und Freilassung der politischen Gefangenen. Die Kommission erstattete Donnerstag mittag im Gewerkschaftshaus über das Ergebnis ihrer Vorstellungen Bericht.

Die Aussprache, die sich an diesen Bericht anknüpfte, stellte den überwiegend negativen Erfolg der Vorstellungen fest. Es wurde beschlossen, das Resultat der Verhandlungen durch die Betriebsleute in den Betrieben mitteilen und durch eine Abstimmung darüber entscheiden zu lassen, ob das Resultat zufriedenstellend sei oder nicht.

Die Antwort Budrys wurde für ungenügend befunden und daraufhin am Freitag mittag 12 Uhr der Generalstreik erklärt.

Jahresversammlung der Maler.

In der Generalversammlung des Verbandes der Maler usw. (Ordnungsverwaltung Berlin) am Sonntag im Gewerkschaftshaus wurde der Geschäftsbericht von Böyer erstattet, der in seinen umfangreichen Ausführungen auf die für die Organisation wichtigsten Vorgänge im abgelaufenen Jahre näher einging. Für den Verlauf waren auch im vergangenen Jahre die Folgen des Krieges noch nicht überwunden. Die Hoffnung auf eine regere Tätigkeit habe sich nicht erfüllt. Bis in den Sommer hinein sei die Arbeitslosigkeit zufriedenstellend gewesen, später habe aber die Arbeitslosigkeit stark zugenommen. Ein großer Teil der Mitglieder habe den ganzen Winter über verlorben arbeiten müssen. Am 21. Juni mußten die Maler in den Streik treten, an dem 437 Betriebe mit 2788 Arbeitern beteiligt waren. Erst nach dem Streik sei eine Besserung der Berliner Verhältnisse eingetreten. Der Stundenlohn, der zu Jahresanfang 11,50 M. betrug, stellte sich am Jahresluß auf 340 M. Durch die Einführung des Delegiertenstems sei es möglich, die Verwaltungsarbeiten von den allgemeinen Aufsichtungs- und Agitationsversammlungen zu trennen. Die Hauskassierung mußte wieder eingeführt werden, weil sich ein erheblicher Rückgang der Mitgliederzahl infolge ihrer Abschaffung eingestellt hatte. Nachdem der Redner die Verhältnisse in den einzelnen dem Malerberuf angehörenden Branchen besonders geschildert hatte, sprach er am Schluß die Hoffnung aus, daß sich das neue Jahr günstiger gestalten möge als das vergangene.

Dierout wurde vom Kassierer Blum über die Kassenlage berichtet. In der Einnahme sind 10 238 395,28 und in der Ausgabe 7 792 006,29 M. aufgeführt, so daß sich ein Bestand von 2 446 388,90 Mark ergibt.

Die Ausgaben für Streiks betragen insgesamt 3 015 988,70 M., für Arbeitlosenunterstützung wurden 151 467,50 und für Krankenunterstützung 100 107,50 M. ausgegeben.

Die Diskussion zog sich außerordentlich in die Länge, weil die Kommunisten von der Redefreiheit den ausgiebigsten Gebrauch machten. Eine Resolution von ihrer Seite, die gegen den Vorstand ein Misstrauensvotum enthielt, wurde bei namentlicher Abstimmung der Delegierten mit großer Mehrheit abgelehnt, nachdem Schiemann, Klog, Böyer und andere Redner die Anwürfe der Kommunisten gründlich zurückgewiesen hatten. Für die Vorstandswahl lag eine Liste der Amsterdamer Richtung und eine der Kommunisten vor. Die Kommunisten verlangten unter großem Lärm Urabstimmung. Ein Teil von ihnen umringte den Vorstandstisch und forderte drohend, ihrem Antrage zu folgen. Zeitweise schien es so, als ob es zu Tätlichkeiten kommen werde. Die Abstimmung ergab eine starke Mehrheit gegen den kommunistischen Antrag. Das Ergebnis steigerte die Erregung der Kommunisten und der Lärm nahm so zu, daß der Vorsitzende Schiemann erst nach vieler Mühe die zur Weiterführung der Versammlung erforderliche Ruhe schaffen konnte. Mit überwiegender Mehrheit wurden dann alle bisherigen Vorstandsmitglieder: Böyer, Schiemann, Siemer, Klog, Kaiser, Ruyke, auch die Rediseoren Ehrhardt und Schwabe wiedergewählt.

Achtung, Brauer!

Brauereien in Münster i. Westf. suchen durch Inserate in der Fachpresse ledige Brauer. Vor Arbeitsannahme wird gewarnt. Die Brauerarbeiten in Münster haben sechsen einen Streik beendet. Die gesuchten ledigen Brauer sollen den Interessen der Unternehmer dienen. Die Arbeiterpresse wird um Abdruck dieser Warnung ersucht.

Beilegung des steiermärkischen Vergarbeiterstreiks.

Grundätzlich ist es gelungen, den Generalstreik der Vergarbeiter in Steiermark, der sich zu einem Generalstreik in der gesamten Industrie zu erweitern drohte, beizulegen. Ueber die Einigungsformel und den Arbeitsbeginn wurde am Sonntag in Betriebsversammlungen entschieden. Das Abstimmungsergebnis ist noch nicht bekannt.

Die Reaktion in Spanien.

Das spanische Amtsblatt („La Gaceta“) veröffentlicht den Text eines königlichen Dekrets, das am 1. April in Kraft treten und die Gewerkschaften sozuzogen lahmlegen soll. Das Dekret umfaßt elf

Artikel. Der erste betrifft das Vereinsrecht. Die Statuten und das Protokoll der konstituierenden Versammlung müssen der Präfektur des in Frage kommenden Departements unterbreitet werden. Artikel 2 verpflichtet alle Vereine, ihre Kassabücher, Verwaltungsdokumente usw. bei Eröffnung und beim Abschluß bei der Präfektur visieren zu lassen.

Artikel 3 bestimmt, daß alle Gewerkschaften die Namen, Adressen, den Beruf, Tag des Beitritts, des Austritts oder des Umzugs der Mitglieder in ein Buch einzutragen haben. Ferner müssen die Namen der mit den Verwaltungsarbeiten betrauten Personen der Präfektur mitgeteilt werden. Artikel 6 betrifft die mit der Einföhrung der Beiträge betrauten Personen. Da jederzeit die Möglichkeit besteht, daß sie von Beamten der Regierung kontrolliert werden, müssen sie die nötigen Ausweispapiere immer bei sich tragen. Artikel 7 legt fest, daß der Präsident jeder Vereinigung dem Präfekten jeden Monat die bereinigte Mitgliederliste zu unterbreiten hat, ferner die Belege über die monatlichen Ausgaben und Einnahmen, den Kassabestand sowie den Namen des Kassierers.

Artikel 8 bestimmt, daß Vereine, die zur Unterstützung ihrer Mitglieder, zu Wohltätigkeitszwecken, für Erziehungsanstalten oder ähnliche Institutionen Beiträge sammeln oder Gelder zur Verfügung stellen, zudem alle sechs Monate Gesamtaufstellungen über ihre Einkommen und Ausgaben zu machen haben. Diese müssen den Mitgliedern zur Einsicht aufgelegt werden, und eine Kopie derselben muß nicht später als fünf Tage nach ihrer Bekanntgabe den Provinzbehörden eingesandt werden. Artikel 9 gibt dem Präfekten das Recht, die Vereinsliste, die Führung der Kassabücher und die Buchhaltung jederzeit zu kontrollieren. Endlich legt Artikel 10 fest, daß die bereits bestehenden Vereine usw. vor dem 1. April die entsprechenden Anordnungen zu treffen haben. Falls den erwähnten Artikeln nicht nachgekommen wird, tritt strafrechtliche Verfolgung ein.

Sobald der Spanische Gewerkschaftsbund von diesen monstrosen Maßnahmen in Kenntnis gesetzt worden war, traf er Maßnahmen, um die öffentliche Meinung Spaniens über diesen Angriff auf die primitivsten Freiheiten in Kenntnis zu setzen und das spanische Proletariat angesichts dieses Gewaltaktes zu mobilisieren. Gleichzeitig soll versucht werden, in Zusammenarbeit mit den spanischen Sozialisten im Parlament den entsprechenden Kampf einzuleiten. Die Exekutive des spanischen Gewerkschaftsbundes kam zudem um eine Audienz beim Ministerrat ein, um auch auf diese Weise dem Protest der spanischen Arbeiter Ausdruck zu geben.

Die Erklärung der Spitzenverbände, die wir am Sonntag veröffentlichten, trug auch die Unterschrift des Deutschen Gewerkschaftsbundes (der christlichen Verbände), die in der Wiedergabe verheißentlich ausgefallen ist.

Die „Vaterländischen“ lassen durch T. L. die Mitteilung verbreiten, daß bei den Berliner Betriebsräten in den letzten Tagen die freien Gewerkschaften in Betrieben mit besonders radikalen Betriebsbelegschaften Erlaube an die den Nationalverband Deutscher Berufsverbände bildenden Vaterländischen Arbeitnehmer-Vereine erteilt hätten. Obgleich es mit diesen Behauptungen der „Vaterländischen“ nicht weit her ist, so ist doch Tatsache, daß der Niederradikalismus mit seiner struppelosen Belämpfung der Gewerkschaften in eine Stärkung der Weissen umschlägt. Das sollte den Vorstandskräften zu denken geben, soweit sie noch sachlicher Ueberlegung fähig sind.

Achtung! Buchhandlungsgehilfen! Der Tarifvertrag im Buchhandel ist bis Ende April allgemeinerbindlich erklärt. Jeder Angestellte im Buchhandel hat Anspruch auf Tarifschutz. Nähere Auskunft erteilt der Zentralverband der Angestellten, Dis-Gruppe Groß-Berlin, Belle-Alliance-Str. 7/10.

Drohender Legiarbeiterstreik in Lille. Die Gewerkschaft der Weberarbeiter von Lille hat am Sonntag beschlossen, in den Ausstand zu treten, wenn die geforderte Erhöhung des Stundenlohnes von 15 Centimes nicht gewährt wird.

Riefenaussetzung im englischen Baugewerbe. Der Arbeitgeberbund des englischen Baugewerbes hat beschlossen, die allgemeine Ausperrung vom nächsten Sonnabend ab zu verhängen. Es werden 500 000 Arbeiter davon betroffen. Die Arbeitgeber hoffen aber, daß die Arbeiter bis dahin die Forderungen der Unternehmer auf Erhöhung der Arbeitszeit während des Sommers auf 47 Stunden wöchentlich und Lohnherabsetzung annehmen werden.

Die Hoffnung ruht auf einer Misson. Der englische Bauarbeiterverband hat beschlossen, gegen die Verlängerung der Arbeitszeit bis zum Äußersten zu kämpfen. Die Unterstützung des englischen Gewerkschaftsbundes ist ihm bereits zugesichert.

Die Schiffsheizer der Dampfer Windsor Castle und Almarora traten in Southampton in einen Proteststreik gegen Lohnherabsetzung. Für Almarora fanden sich Streikbrecher, mit denen der Dampfer nach Südafrika in See ging. Der nach Südamerika bestimmte Windsor Castle liegt noch fest.

Die nächsten Aufgaben der Gewerkschaften

liegen unumwundenheit in der Sicherung und dem Ausbau der von der Arbeiter- und Angehörigenchaft erzwungenen Rechte. Die Abwehrleistung, in der sich die Arbeitnehmerinnehalt heute befindet, erfordert dabei Anstrengung aller verfügbaren Kräfte. In solcher Lage wird es jedes Gewerkschaftsmitglied als selbstverständlich erwarren, daß die Gewerkschaftsleiter hinreichend geschult sind, um ihren schwierigen Aufgaben gewachsen zu sein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß zwar die Schulung der Führer eine unumgängliche Voraussetzung jeder erfolgreichen Gewerkschaftsarbeit darstellt, daß sie aber als Ergänzung eine Schulung der Gewerkschaftsmitglieder erfordert. Allein unter dieser Voraussetzung können die Gewerkschaften ihre Aufgaben erfüllen.

Blöße der Arbeiterbildung gehört daher zu den dringendsten gewerkschaftlichen Aufgaben. Die Aufgabe der freigewerkschaftlichen Betriebsräte besteht in jedem Arbeiter und Angehörigen die Möglichkeit, sich Kenntnisse auf den Gebieten des Arbeitsrechts, der Betriebs- und Betriebswirtschaft und der Volkswirtschaft anzueignen. Als freigewerkschaftlich organisierten Kolleginnen und Kollegen fordern wir zur Mitarbeit in unseren Kursen auf. Sekretariate zum Besuche von 500 M. (für Kurzarbeiter 250 M., für Arbeitslose unentgeltlich) sowie Unterrichtsmaterialien sind in den Ortsvereinigungen der Gewerkschaften und in der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale (Angelager 24—25, 2. Hof, 1. Tr.) erhältlich.

Kolleginnen und Kollegen! Treten ein für die Bildungsarbeit! Bei Euch selbst fängt an!

WPK-Mitglieder in Stadt- und Bauhandwerkern und Betriebskassabüchern. Mittwoch nachmittags 5 Uhr in der Schulaula Böttcherstraße wichtige Versammlung. Erscheinen dringend notwendig. Ausweis: Mitgliedsbuch eines WPK-Verbandes.

Verantwortlich für den redakt. Teil: Victor Schiff, Berlin; für Anzeigen: Th. Glode, Berlin. Verlag: Formäts-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Formäts-Verlagsdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin. Einband: 2 Hefen à 1 Blatt.

Zwei gute Bekannte

MERCEDÉS

DIE BATSCHARI KRONE

Die Not in Berlin.

Eine Darstellung vom Oberbürgermeister Böh.

Zur Beleuchtung des Mangels und Elends, die in Berlin herrschen und von Tag zu Tag härter die Bevölkerung drücken, hat der Berliner Oberbürgermeister Böh eine sehr beachtenswerte kleine Schrift verfaßt. (Böh, Die Not in Berlin, Tatsachen und Zahlen. Berlin 1923, Zentralverlag. 32 Seiten. Preis 0,30 M. mal Schlüsselzahl, die jetzt 2500 beträgt.) Der Zweck des Heftchens ist, über den bestehenden Notstand aufzuklären und die Gewissen wachzurütteln. Böh will auch die irrige Meinung oberflächlicher ausländischer Beobachter, die aus dem äußeren Glanz mancher Verkaufsläden und Gaststätten auf Ueberfluß und Wohlleben der Gesamtheit schließen zu dürfen glauben, durch Schilderung der wirklichen Verhältnisse berichtigen. Aus seiner Kenntnis der Verwaltung bringt er eine reichhaltige Zusammenstellung von Tatsachen und Zahlen, für deren Wiedergabe er eine ungewöhnliche Knappheit des Ausdrucks gewählt hat. Sein Schriftchen gleicht einer Sammlung hingeworfener Notizen, die oft sogar auf Formung voller Sätze verzichten. Aber gerade wegen der gänzlichen Schmudlosigkeit seiner Darstellung wirkt mit ihm so starker Wucht, was er über die Wirtschaftslage und die Ernährungsschwierigkeiten, über den schlechten Gesundheitszustand, über das furchtbare Kinderelend und über die nicht minder erschütternde allgemeine Not mittelt. Ein paar Proben mögen den Stil und die Bedeutung dieser Schrift zeigen.

In dem Abschnitt über die Wirtschaftslage spricht Böh auch von dem Rückgang der Milchzeugung und sagt: „Vor dem Kriege eine Kuh normalerweise jährlich 2200 bis 2450 Liter Milch, gegenwärtiger Ertrag nur auf 1500 Liter geschätzt — auch geringerer Fettgehalt der Milch. — Deutschlands Einfuhrüberschuß an Frischmilch zurückgegangen, und zwar von 20 000 Tonnen (1913) auf 4000 Tonnen (1922), an Rahm von 44 350 Tonnen (1913) auf nur 123 Tonnen (1922). Für Berlin Zufuhr und Bedarf an Milch vor dem Kriege etwa 1,2 Millionen Liter täglich — anfangs Dezember 1922 nur etwa 385 000 Liter, anfangs Februar 1923 gar nur 300 000 Liter täglich zur Verfügung, davon noch mehr als 50 000 Liter täglich wegen hohen Preises unverkauft und verbuttert und in Hotels und Gasthäusern von Ausländern verbraucht. — Demgegenüber anerkannt normaler Gesamtbedarf für Kinder, Säuglinge, stillende Mütter, Kranke und alte Leute in Berlin rund 600 000 Liter täglich, ohne sonstigen Haushalts- und gewerblichen Verbrauch.“

Der Abschnitt über den Gesundheitszustand entwirft erschütternde Bilder des Elends. Man lese folgende Probe: „Besonders auffällig ist die Zunahme des Hungerödems — Hunger, keine anerkannte Krankheitsform, tritt auch meist in Verbindung mit anderen Erscheinungen auf, daher keine verlässliche Kenntnis der Häufigkeit der Hungertodesfälle, solche meist durch andere Todesursachen verdeckt — trotzdem Sterbefälle infolge von Hunger und Entbehrungen aus allen Teilen des Reiches ärztlich bekundet — in Berlin in den drei letzten Monaten des Jahres 1922 acht Hunger-Todesfälle nachgewiesen — vier Männer und vier Frauen, zum Teil alleinlebende Altmenschen, aber auch verheiratete, mit dem anderen Ehegatten zusammenlebende Personen — dem Alter nach sieben über 50 Jahre — durchweg seit längerer Zeit erwerbsunfähig.“

Ausführlich geht Böh auf das Kinderelend ein. Aus den schulärztlichen Untersuchungen teilt er mit: „Im Bezirk Pantow machte nach derartigen Untersuchungen im Oktober 1921 der körperliche Zustand der Schulkinder bei 23 Prozent der untersuchten Fälle Einleitung von Hilfsmitteln dringend notwendig — im Bezirk Schöneberg im Jahre 1922 von 1428 Schulanfängern 135, also fast 10 Prozent wegen schlechten Gesundheitszustandes vom Schulbesuch zurückgestellt (1913: 2,1 Prozent), davon 82 wegen Körperschwäche infolge Unterernährung — Konstitution der Schulanfänger dieses Bezirks als „schlecht“ bezeichnet 1913 bei 13,9 Prozent der Untersuchten, 1922 bei 27,2 Prozent; mit „guter“ Konstitution 1913: 45,1 Prozent, 1922: 15,8 Prozent — Untersuchungen der Vernünftigen im Bezirk Neudamm ergaben ausgesprochene Fälle von Tuberkulose 1914 bei 0,5 Prozent der Kinder, 1920 bei 1,2 Prozent, 1921 bei 2,5 Prozent und 1922 bei 3,2 Prozent.“

Böh gibt an, was zur Abhilfe getan wird. Am eingehendsten berichtet er darüber in dem Abschnitt, der die allgemeine Not be-

handelt. Er schildert die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene, für Sozialrentner und Kleinrentner, für Obdachlose usw. Aber er kommt zu dem Ergebnis, daß die Mittel der Gemeinde nicht im entferntesten ausreichen, nur der schlimmsten Not zu steuern. Mit Recht sagt er, daß seine Schilderung der Zustände in Berlin ein Beitrag zur Beurteilung der Verhältnisse in Deutschland überhaupt ist. Die Zusammenstellung wurde im wesentlichen vor dem Beginn der Ruhrbesetzung abgeschlossen, sodas die durch den Einbruch in das Ruhrgebiet herbeigeführte weitere Verelendung fast noch gar nicht berücksichtigt ist. Oberbürgermeister Böh schließt mit dem Ausdruck schwerster Sorge, die bei dem Gedanken an die Zukunft ihm erfüllt.

Die Schulzahnpflege.

Ein untaugliches Objekt für Ersparnisse.

Genosse Dr. Alexander Drucker eruchtet uns um Veröffentlichung der folgenden Zeilen:

Die Berliner Stadtverwaltung ist in ihrer wirtschaftlichen Notlage auf den Gedanken gekommen, die Zahnpflege durch die Berliner Schulzahnkliniken gegen einen Jahresbeitrag der Eltern durchzuführen zu lassen. Hierzu muß folgendes gesagt werden: Bis zur Uebernahme durch die Stadt hatten die Berliner Schulzahnkliniken eine recht sorgenschwere Bergangshandlung. Ein Privatverein hatte unter persönlicher Hingabe seiner führenden Mitglieder die Mittel für Gründung und Erhaltung derselben herbeigeschafft und sich durch die Propagierung dieses sozialen Gedankens große Verdienste erworben. Da die wirtschaftliche Basis dieses Unternehmens, gegründet auf Wohltätigkeit und städtischen Beihilfen, sehr schlecht war, führte man das Abonnementssystem ein. Hierunter versteht man die Zahlung eines Jahresbeitrages der Eltern für die zahnärztliche Versorgung ihrer Kinder. Der wirtschaftliche Ertrag aus diesem System war ein äußerst geringer, da ein großer Teil aus Unkenntnis, Gleichgültigkeit oder Armut das Geld für ein Abonnement nicht zahlte. Die Masse der Kinder suchte deshalb die Kliniken nur auf, wenn sie von Schmerzen getrieben wurden. So kam es, daß nur ein paar Prozent der Berliner Schulkinder den zu erstrebenden Erfolg von dieser Einrichtung hatten. In den Schulzahnkliniken herrschte ein ausgesprochen „wilder“ Betrieb. Als die Stadt die Schulzahnkliniken in eigene Verwaltung übernahm, machte sie Anstrengungen, um die systematische Schulzahnpflege durchzuführen. Unter „systematischer Schulzahnpflege“ versteht man die Untersuchung der Zähne aller Schulkinder nach Eintritt in die Schule und die Behandlung der Zahnkrankheiten bis zur Sanierung. Daran schließen sich durch die Schuljahre Untersuchungen und Behandlungen in regelmäßigen Zwischenräumen. Das Ziel der „systematischen Schulzahnpflege“ geht dahin, die Kinder beim Austritt aus der Schule mit gesundem Gebiß in ihren Beruf zu entlassen und sie ferner während der Schulzeit so an die Zahnpflege zu gewöhnen, daß sie ihre Zähne auch später nicht vernachlässigen.

Aus all diesen Gründen ist es kaum denkbar, daß die Stadtverwaltung bei der Absicht verharren wird, das Abonnementssystem wieder einzuführen. Beiden würden darunter gerade die Kinder der Ärmsten.

Die Umlauffrist für Notgeld.

Der Reichsfinanzminister hat, wie berichtet, das umlaufende deutsche Notgeld zum 3. April ausgerufen und die Einlösung des Notgeldes durch die Ausgabestellen binnen vier Wochen, also zum 3. Mai d. J., angeordnet. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind das Rheinland, Westfalen, Hessen, Nassau, die bayerische Pfalz, Hessen und Baden, in denen das Notgeld auch weiterhin mit unbestimmter Frist umlaufen darf. Für die Stadt Berlin ist der Endtermin auf den 3. Mai, für den Kreis Osthavelland auf den 3. Juli festgesetzt worden.

Zwei Morde aufgeklärt.

Der Schuß über die Schulter — Das Komplott in der Wolfschlucht.

Nachdem der Kriminalpolizei die Aufklärung des Leichenfundes am Mühlendamm gelungen ist, wird jetzt gemeldet, daß auch der Mord an der Portierfrau Ermisch, die in dem Hause Müllerstraße 153/153a ermordet wurde, als sie in Gemeinschaft mit ihrem Mann Einbrecher überraschte, die in die Logerräume einer Lederhandlung eingebrochen waren, ebenso aufgeklärt ist wie der Mord an dem Wächter Heinrich Mewes, der in der Neuen Friedrichstr. 1 ebenfalls überraschten Einbrechern zum Opfer gefallen war.

Bei den Nachforschungen zur Aufklärung dieser Kapitalverbrechen war der Kriminalpolizei ein Pärchen in der Pulackstraße, das sich häufig zankte und schlug, ausgefallen. Es handelte sich um den dreißigjährigen Franz Kalinowski aus der Bremer Str. 47 und eine 26 Jahre alte Aufwärtlerin Charlotte Angere, seine Geliebte. Sie gaben nach längerem Beugen zu, daß sie bei dem Verbrechen in der Müllerstraße beteiligt waren. Nun gelang es auch, die anderen Mittäter, einen 22 Jahre alten Arbeiter Herbert Thälke, der bei seiner Mutter in der Hufittenstr. 42 wohnte, und einen 37jährigen aus Arnheim in Holland gebürtigen Kaufmann Heinrich Pleimes, der sich unangemeldet in der Diederhofener Straße aufhielt, zu ermitteln und festzunehmen und alle vier zu einem Geständnis zu bringen. Thälke wußte in dem Hause Müllerstraße 153a Bescheid und kannte dort das Verbrechen von Hermann Springer, auf das die Verbrechen es abgesehen hatten. Er gewann Kalinowski und Pleimes dazu, mit ihm in das Lager einzubrechen, und die Angere übernahm die Rolle der „Schmiersteherin“. Während sie noch beim Zusammenpacken des Leders waren, kamen Ermisch und seine Frau nach dem Keller, um Badewäsche im Heizraum zum Trocknen aufzuhängen. Als einer der Verbrecher, Pleimes, in dem Kesselraum das elektrische Licht aufzulösen sah, gab er seinen Spiegel einen Zeichen, so daß sie augenblicklich von ihrer „Arbeit“ abließen. Pleimes wurde von Frau Ermisch gefaßt und festgehalten. Er ging mit Ermisch und seiner Frau aus dem Keller. Es gelang ihm jedoch, seine Pistole aus der Tasche zu ziehen. Ueber die linke Schulter hinweg gab er einen Schuß ab, der Frau Ermisch durch den Hals in die Lunge traf. Die Frau brach tot zusammen. Die Verbrecher blieben selbst in ständiger Verbindung und haben ohne Zweifel noch eine ganze Reihe von anderen Einbrüchen auf dem Kerbholz. Mitteilungen nach dieser Richtung nehmen die Kriminalkommissionen Goltzow und Bünge im Zimmer 88 des Polizeipräsidiums entgegen.

Die Verbrecher in der Neuen Friedrichstraße wollten das Lager der Gemeinnützigen Beamtenversorgung ausplündern. Sie waren gerade im Begriff, für 40 Millionen Reinenwaren und Stoffe wegzuschaffen, als ihnen Mewes auf seinem Kontrollgange im Keller begegnete. Die Verbrecher warfen den alten Mann zu Boden, festhielten ihm die Hände auf dem Rücken und tnebelten ihn, so daß er an Erstickung starb. Die von den Kommissaren Gennat und Bippel geleiteten Ermittlungen haben jetzt das Verbrechen der vollen Aufklärung nahe gebracht. Der Plan des Einbruchs wurde in dem dem Tatort nahegelegenen Lokal Zur Wolfschlucht im Stadtbahnhof 72 an der Drafenstraße ausgeheckt. Ein von der Firma wegen Veruntreuungen entlassener Hausdiener Karl Hinz lernte in der Wolfschlucht zwei andere Stammgäste „Emil“ und „Kurt“ kennen und erläuterte mit ihnen in der Woche vor der Tat sehr eingehend den Einbruchsplan. Emil ist jetzt festgesetzt als ein mehrfach vorbestrafter 38 Jahre alter Händler Emil Albrecht, der vorübergehend in dem Hause Sebastianstraße 3 ein Produktionsgeschäft betrieben hat. Kurt ist ein 46 Jahre alter früherer Goldschmiedeknecht Kurt von der Henden. Albrecht konnte festgenommen werden, als er eben plante, nach Hamburg abzureisen. Ferner wurden der früher bei der bestohlenen Firma ebenfalls tätig gewesene Hausdiener Willi Schuch, der dort ebenfalls Waren diebstahle verübte, der Wirt der Wolfschlucht Georg Schäfer und dessen Kellner Karl Dießing verhaftet.

Wieder ein Mordanschlag.

Am Montag nachmittag gegen 1 1/2 Uhr erschienen in dem Tritotagengeschäft von Liebers in der Christburger Straße 37 zwei junge Leute, angeblich um Hemden zu kaufen. Die allein anwesende Frau Liebers erklärte, keinen Vorrat an Hemden zu haben. Darauf verlangten die beiden Männer andere Gegenstände zu kaufen. Frau Liebers, durch das Verhalten der beiden jungen Leute gegenständig, flüchtete in einen Nebenraum. Als die beiden Burischen ihr nachstellten und ihr eine Pistole auf die Brust setzten, rief sie um Hilfe. Darauf eilte ihr Mann, der in einem anderen Zimmer

(Nachdruck verboten. Der Volk-Verlag, Berlin.)

Drei Soldaten.

Von John dos Passos.

Aus dem amerikanischen Manuskript übersetzt von Julian Gumpert.

„Ich glaube, ich habe heute morgen vergessen, mir das Haar zu kämmen. Sie sehen, wie erregt ich war, mit Ihnen nach Chartres zu fahren, so allein. Ja, meine Mutter lehrte mich, Klavier zu spielen, als wir noch klein waren. Sie und ich lebten in einem alten Hause, das ihrer Familie in Virginia gehörte. Wie das von alledem, was Sie bisher erlebt haben, verschieden sein mag! In Europa wäre es unmöglich, so isoliert zu sein, wie wir in Virginia waren. Mutter war sehr unglücklich. Ihr Leben war entsehrlich zugrunde gerichtet worden. . . . Venes unbefreite, hilflose Elend, das nur eine Frau erleiden kann. . . . Sie erzählte mir immer Geschichten, und ich setzte sie dann in Musik. Sie pflegte stundenlang wundervolle Kopien meiner Melodien zu machen. Meine Mutter ist der einzige Mensch, der je in meinem Leben eine wirkliche Bedeutung hatte. . . . Aber ich entbehre das technische Training sehr.“

„Glauben Sie, daß das so wichtig ist?“ fragte Geneviève und beugte sich zu ihm hinüber.

„Bleibst du hier?“ fragte er. „Aber ich glaube, es kommt immer früher oder später, wenn man nur intensiv genug fühlt. Aber es ist so entsehrlich, zu fühlen, daß alles, was man sagen will, einem entgleitet. Eine Idee kommt einem in den Kopf, und man fühlt sie wachsen und wachsen und kann sie nicht fassen. Es ist wie an einer Strahlenecke stehen und eine ungeheure Projektion herankommen sehen, ohne in der Lage zu sein, sich ihr anzuschließen. Oder wie eine Flasche Bier zu öffnen, daß der Schaum herausspritzt, ohne ein Glas zu haben, um es hineinzugießen.“

Geneviève brach in Lachen aus: „Aber Sie können doch aus der Flasche trinken.“ sagte sie mit leuchtenden Augen.

„Ich versuche es ja.“ erwiderte Andrews.

„Hier sind wir. Da ist die Kathedrale! Nein, man sieht sie noch nicht!“ rief Geneviève aus.

„Ja, Sie haben recht. Wenigstens, was Sie betrifft. Der Künstler sollte frei sein. Von jedem Hindernis.“

„Ich sehe keinen Unterschied zwischen einem Künstler und irgendeinem anderen Arbeiter.“ sagte Andrews aufgebracht.

„Schauen Sie!“

Von dem Platz, wo sie standen, über den grünen Kronen eines kleinen Parkes, konnten sie die Kathedrale sehen, mit dem ersten Turm und dem helleren Turm, und dem großen Fenster dazwischen. Sie standen Schulter an Schulter und schauten sich an, ohne zu sprechen.

Nachmittags gingen sie den Hügel hinunter zum Fluß, der zwischen Häusern und Mühlen, aus denen das Geräusch mahrender Räder kam, hindurchfloß. Ueber ihnen und über den Gärten mit in voller Blüte stehenden Birnbäumen stieß die Kathedrale in den bleichen Himmel. Auf einer engen und sehr alten Brücke blieben sie stehen und schauten in das Wasser, das blau und grün und grau schimmerte vom Himmel und von den frischen Blättern der Weidenbäume, die am Ufer standen.

Sie sahen, waren von der Schönheit des Tages und von der ungeheuren Herrlichkeit der Kathedrale erfüllt. Müde von alledem, was sie gesehen und gesagt hatten, sprachen sie von der Zukunft mit ruhigen Stimmen.

„Alles kommt darauf an, zu arbeiten.“ sagte Andrews.

„Man muß Sklave sein, um irgend etwas vollenden zu können. Es kommt nur darauf an, sich seinen Herrn zu erwählen, glauben Sie nicht auch?“

„Ja. Ich glaube, daß alle die, die das Leben der Menschen irgendwie mitgeformt haben, in irgendeinem Sinne Sklaven waren.“ sagte Geneviève langsam. „Jeder muß sehr viel vom Leben aufgeben, um irgend etwas tief leben zu können. Aber es lohnt sich.“

Sie sah Andrews voll in die Augen.

„Ich glaube auch, es lohnt sich. Aber Sie müssen mir helfen. Ich bin wie ein Mensch, der aus einem dunklen Keller ins Licht kommt. Bin fast zu verwirrt von der Helligkeit. Aber ich bin doch wenigstens aus dem Keller heraus.“

„Sehen Sie, da sprang ein Fisch!“ schrie Geneviève.

„Ob wir nicht ein Boot mieten könnten? Glauben Sie nicht auch, es wäre schön, hier in einem Boot hinauszufahren?“

Eine Stimme überdönte Genevièves Antwort: „Zeigen Sie Ihren Paß her!“

Andrews wandte sich um. Ein Soldat mit einem runden,

braunen Gesicht und roten Backen stand neben ihm auf der Brücke. Andrews starrte ihn an. Eine kleine Narbe oberhalb seines linken Auges stand weiß auf seiner braunen Haut.

„Zeigen Sie Ihren Paß her!“ sagte der Mann wieder. Er hatte eine hohe, quietschige Stimme. Andrews fühlte sein Blut in den Ohren pochen.

„Sind Sie Militärgendarm?“

„Ja.“

„Ich gehöre der Sorbonne-Abteilung an.“

„Was ist denn das für'n Dings?“ fragte der Militärgendarm lachend.

„Was sagt er?“ fragte Geneviève und versuchte zu lächeln.

„Nichts. Ich muß mit dem Offizier sprechen und ihm erläutern.“ sagte Andrews atemlos. „Gehen Sie zu Ihrer Tante. Ich komme hin, sobald ich die Sache in Ordnung gebracht habe.“

„Nein, ich komme mit Ihnen.“

„Bitte, gehen Sie zurück. Es kann ernst sein. Ich komme so schnell, wie ich kann.“ sagte Andrews bestimmt.

Sie ging den Hügel hinauf mit schnellen, bestimmten Schritten, ohne sich umzusehen.

„Kein Glück gehabt, Jüngelchen.“ sagte der Militärpollizist.

„Das Weib sah anständig aus. Hätte sie gern 'ne halbe Stunde für mich allein gehabt.“

„Ich gehöre der Sorbonne-Schulabteilung an, in Paris, und ich bin hier ohne einen Paß. Was kann ich da tun?“

„Die werden dir schon was beibringen, mein Lieber.“ schrie der Militärpollizist schrill. „Du bist doch nicht etwa ein Mitglied des Generalstabes in Bekleidung, he? Schulabteilung! Bill Huggis, der wird lachen, wenn er das hört. Oster Witz, Büschchen. . . . Aber komm nur mit.“ fügte er vertraulich hinzu. „Wenn du keinen Widerstand leistest, werde ich dir keine Handschellen anlegen.“

„Woher weiß ich, daß Sie überhaupt Militärpollizist sind?“

„Wirft schon bald genug wissen.“

Sie gingen eine enge Straße hinunter, zwischen grauen Stuckwänden, die mit Moos bewachsen waren. Auf einem Stuhl hinter dem Fenster eines kleinen Weinladens sah ein Mann mit einem roten Militärpollizistenabzeichen, rauchend. Er stand auf, als er sie kommen sah und öffnete die Tür, die eine Hand lauernd auf die Pistolentasche zielte. (Fortsetzung folgt.)

Fußballtraining.

Das Fußballspiel unterscheidet sich in seiner Grundtendenz von anderen Sportspielen dadurch, daß der Kampf um den Sieg im Vordergrund des ganzen Interesses steht. Jeder Verein trachtet danach, eine erstklassige „Elf“ zusammenzustellen; im bürgerlichen Sport werden sogar erstklassige Kräfte zu diesem Zwecke „gelaufen“, indem ihnen einträgliche Stellen verschafft, Gehaltsaufwendungen und Kleidung überwiesen werden. Das planmäßige Training findet aber wenig Gegenliebe bei den Fußballspielern, und hieraus erklärt sich der so oft beklagte Tiefstand des Fußballsports. Dr. Schwarz berichtet über den Wiener Fußballsport: „Der Wiener Athletiksportklub hatte die beste Kluborganisation mit einem vorzüglichen Spielmateriale, so daß seine Erstklassige die in der höchsten Klasse stehenden Ungarn, Proger, alle erreichbaren Reichmannschaften glatt schlagen konnte. Selbst die englischen und schottischen Profifußballclubs (Profispieler), die in früheren Jahren unsere Wiener Auswahlmannschaften mit zweifelhafteu Goalschiffen abgefeuert hatten, fanden trotz ihrer technisch und taktisch haushohen Überlegenheit in der Ambition der W.A.K.-Leute doch einen gewissen ernstlichen Widerstand, der sie immerhin zur Entfaltung ihres überraschenden Könnens zwang.“ Im weiteren Verlauf verliert die Wiener Mannschaft aber, die durch ein geringeres Training begründete Minderleistung durch ein verzeihliches Draufgängertum, durch hartes, ja gefährliches Vorgehen von Mann und Ball auszugleichen. Dieses Streben, mit allen Mitteln den Sieg zu erringen, ist ein Krebsgeschwür, der auch dem Arbeiterfußballsport viel zu schaffen gemacht. Es ist das Mittel zur Abhilfe schon vorgeschlagen worden, die vielen Serienspiele durch Übungsspiele zu ersetzen und lediglich sozial Wettspiele anzusehen, als zur Austragung der Kreis-, Verbands- und Bundesmeisterschaft unbedingt erforderlich sind. Durch eine derartige Neuorganisation würde zweifellos der Arbeiterfußballsport die Grundlage zu einem idealeu Volkssport schaffen und sich den Grundgedanken der Arbeitersportverbände aus volkstümlicher Basis wesentlich annähern. Als Hauptursache erscheint uns aber, daß die Kampfmethode des Spiels ergänzt wird durch eine systematische Erziehung zur Kameradschaftlichkeit und durch planmäßige Ausbildung im sportlichen Sinne. An Stelle des Draufgängertums muß die Kunstfertigkeit treten, d. h. allen Spielern muß zur Pflicht gemacht werden, nach einem bestimmten System zu trainieren, und dann erst, vielleicht nach Ablegung einer Prüfung, dürfen sie an den Wettspielen teilnehmen. Dadurch würde dem rohen Spiel zu einem großen Teil der Boden entzogen werden.

Zur Förderung eines planmäßigen Trainings hat Dr. Schwarz-Wien einen großen Plan ausgearbeitet, der als vorzügliche Grundlage dienen kann, bis der Arbeiter-Turn- und Sportbund durch einen eigenen Entwurf eine Reform des Fußballsports in die Wege leitet. In dem Buch „Wie trainiere ich Fußball?“, ein Lehrbuch für Spieler und Trainer (Reflexion-Verlag, Wien) wird ein besonderer Trainingsraum in Größe von 40 bis 50 Meter Länge und 20 bis 25 Meter Breite verlangt, der gegen Zuschauer abgeperrt sein soll, um die Trainierenden bei ihren Übungen nicht zu behindern. Als Übungsgeschäftshofen sind vorgesehen ein Fuß- und ein Kopspendel, die an einem Gerüst (Galg) anzubringen sind; ferner eine senkrechte Wand im rechten Winkel, 3 Meter hoch, vom Winkel an gemessen in 15 Meter Länge nach beiden Seiten; weiter 2 schräge Wände in 3 Meter Höhe und 7 bis 8 Meter Länge, in 75 Grad vom Boden aufsteigend; sodann Bodenscheiben (Pendelscheibe, gerades Land, großes Oval, großes Bierd., der Käfer, der Doppelkäfer, kleines Oval, Raander und kleines Bierd.). Im Anschluß daran wird ein großzügiger Übungssplan an den einzelnen Geschäftshofen entwickelt, nach dem der Trainer planmäßig die Ausbildung der Sportler vornehmen kann.

Die Einrichtung eines derartigen Trainingshofes ist bei den jetzigen Verhältnissen freilich so kostspielig, daß die einzelnen Vereine vor einer unmöglichen Aufgabe stehen. Dagegen würde es der Gesamtorganisation bzw. der Märkischen Spielervereinigung wohl möglich sein, für das Groß-Berliner Gebiet eine solche ideale Stätte der Leibesübungen zu schaffen. Auch der Fußballsport ist ein Teil unserer modernen Körperkultur, wenn an Stelle des Kraftspiels die Kunst und Schönheit in Technik und Taktik tritt. Wir sollen vor allem im Sport das Mittel sehen, die Schönheit des menschlichen Körpers und seine Gesundheit und Kraft zur höchsten Blüte zu bringen. Hinter diesem Streben muß der Kampfgedanke an die zweite Stelle rücken — lediglich das Mittel, das Können der Sportler und die erzielten Fortschritte in sachgemäßer Weise zu prüfen.

Die Berliner Arbeiter-Fußballmeisterschaft.

Memannia gegen MSC. — 3:2 (2:1).
Büchli 3,30 Uhr stellen sich die Meisterschaftsanwärter den Schiedsrichtern. Memannia mit Anstoß, kommt gleich nach vorn, trotzdem sie gegen Wind spielt, und schon in der 4. Minute läßt der Torwart von MSC. einen unbedingten ballbaren Ball passieren. MSC. ist etwas überlesen und hat sich kaum vom ersten Schred erholt, als in der 8. Minute für den Torwart unheilbar der 2. eingekandelt wird. Die Schuld hieran trägt zum größten Teil das einseitige Verteidigersystem von MSC. In Memannia ist Schwung heringekommen. In der 10. Minute erzielen sie erste Ecke, die aber abgewehrt wird. MSC. hat zahlreiche zu verteiligen. Endlich

machen sie sich frei und ziehen nach vorn. Die jetzt angebrachten Schüsse gehen fehl. Mit reichlichem Pech werden gut vorgelegene Kombinationen zunichte. In der 17. Minute macht die Mitte von MSC. ein Durchspiel, noch rechtzeitig kann halblinks schießen und durch Schrägschuß lauft der Ball am Torwächter vorbei in die rechte Ecke. Das Spiel gewinnt durch diesen Erfolg an Interesse. Bereits 2 Minuten ist für MSC. eine Ecke erzielt, die Memannia geschickt abwehrt. Kurz darauf geht ein scharfer Schuß daneben, und auch eine zweite Ecke bringt nichts ein. Das Spiel wird dann wieder offener und verliert. Der Mittel- und linke Flügel MSC. arbeiten zwar aufopfernd, doch der Memannia-Sturm ist heute geradezu glänzend. In der 38. Minute erlaubt sich der linke Flügel MSC. eine graziose Kiste, die für MSC. gefährlich wird, doch im letzten Moment rettet der Verteidiger. Von der 40. bis 45. Minute drückt MSC. stark, was durch 6 Eckbälle zum Ausdruck gebracht wird, die sämtlich nichts einbringen. Nach Halbzeit wird der Ball von MSC. durch gute Kombination nach vorn getragen. Der Mittelfürmer setzt auch zum Schluß an, kann sich aber der Beirängung von mehreren Memannia-Leuten nicht erwehren. In der 12. und 14. Minute erzielen beide Parteien je einen Eckball. Memannia drückt nun mit Wind stark, und um ein Haar wäre er, 3 erzielt worden, wenn erstens der Pfofen und zweitens der Torwart nicht geholfen hätten. MSC. strengt sich nun nochmals an, und in der 18. Minute kann, da sich die Memannia-Verteidigung im Angriff nur auf den Mittelfürmer legt, der Mittelfürmer MSC. durch langen Schuß unter allgemeinem Jubel der Zuschauer ausgleichen. Jetzt geht Memannia erst recht aus sich heraus. Sie bringen durch schönes Doppelspiel das MSC.-Tor wiederholt in Gefahr, und schwer muß MSC. gegen Wind und Sand kämpfen. Nur zuweilen kommen sie nach vorn, wobei sogar noch zwei Ecken erzielt werden, wiederum ergebnislos. Das aber ist alles. Man sieht sogar Auflosigkeit bei dem Rechtsaußen von MSC. Trotzdem aber hält MSC. das Spiel. Der links außen Memannia kommt jetzt wiederholt, und zwar durch deutliche Arbeitsleistung, nach vorn. Bei einer solchen Gelegenheit ist es ihm vergönnt, aus vorbenannter Stellung zu schießen und den Ball zur Mitte einzugeben, worauf diese 4 Minuten vor Schluß zum 3. und siebringenden Tor für Memannia einfinden. Trotzdem verliert MSC. die wenigen Minuten bis zum Schluß auszugleichen, doch bald darauf ertönt der Pfiff des Schiedsrichters, der beide Parteien vom fairen Kampfe trennt.

Einwandfrei war das Spiel infolge des sehr harten Windes nicht zu nennen. Die Profikommissionsmitglieder, als leitende Persönlichkeiten dieses Spiels, mußten durch die bereits vorangegangenen Jugendspiele unbedingt erkennen, daß der Platz, infolge des durch den Wind aufwirbelnden Sandes, welcher teilweise die Sportler vor Augen der Zuschauer in dichte Staubwolken verhielte, für ein derartiges Spiel spielunfähig erscheinen mußte. Häher als Schiedsrichter war keiner Aufgabe nicht gewachsen und über Unzufriedenheit unter den Zuschauern aus. MSC. spielte unter Form, Memannia dagegen war von Etzrlau nicht wiederzukommen. Bei Beibehaltung ihrer Form dürften sie als Berliner Vertreter bei den weiteren Vorrundenspielen ein Wörtchen mitzureden haben. Endverhältnis 11:3 für MSC.

Schlussspiel um die MSV-Hoden-Meisterschaft.

Am 15. April, nachm. 5½-6 Uhr findet auf dem Sportplatz in der Schützenallee zwischen den Vereinen „Roland“ und „Schönholz“ das Schlussspiel um die Hoden-Meisterschaft statt. Beide Vereine verfügen über gute Kräfte. „Schönholz“ mit seiner technisch-technischen Technik dürfte über wohl die meisten Chancen haben und die Meisterschaft für sich buchen können. Schach ist „Roland“ kein zu verachtender Gegner. — Vorher von 12-14 Uhr spielen zwei Damenbesuchmannschaften, „Hansa III“ gegen „Roland“. Ab 12 Uhr besteht für die MSV-Hoden-Meisterschaft. — Zu dem am 14. April stattfindenden Kreisfest der MSV, hat jeder Verein resp. Abteilung einen Delegierten zu entsenden. (Zeugungsliste wird in der Tagespresse nach bekanntgegeben). — Mannschaften, die gewillt sind, an der Sommerfest (Wittmoche und Freitag) teilzunehmen, werden sofort an der Geschäftsstelle: 1. Bezirk Mannschaften, 2. Gewinnliste Spielorte, 3. Zwei Schiedsrichter, 4. Adressen des Vorsitzenden.

Ein Nachmittagsfest zum Behen der Jugendspiele veranstalten der Schwimmverein „Sonnabend“ Berlin 1897 und die „Freien Schwimmer Roden“ Berlin 1898 am Sonnabend, den 14. April im Stadtbad Hebbing (Grottschloß). Der Preis für die Veranstaltung liegt in den Jugendspielen des Bezirksamts Hebbing. Anfang 8 Uhr. Beginn 8½ Uhr.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädchensabteilungen der Gruppe in der Turnhalle des Gymnasiums, Grottschloß, Hebbing. Die Teilnehmerzahl ist vorher mitzuteilen.
Arbeiter-Turn- und Sportbund, 2. Bezirk, Gruppe Ost-Berlin. Am Donnerstag, den 12. April, 8 Uhr abends, Aufnahmetermin der Frauen- und Jungmädch

